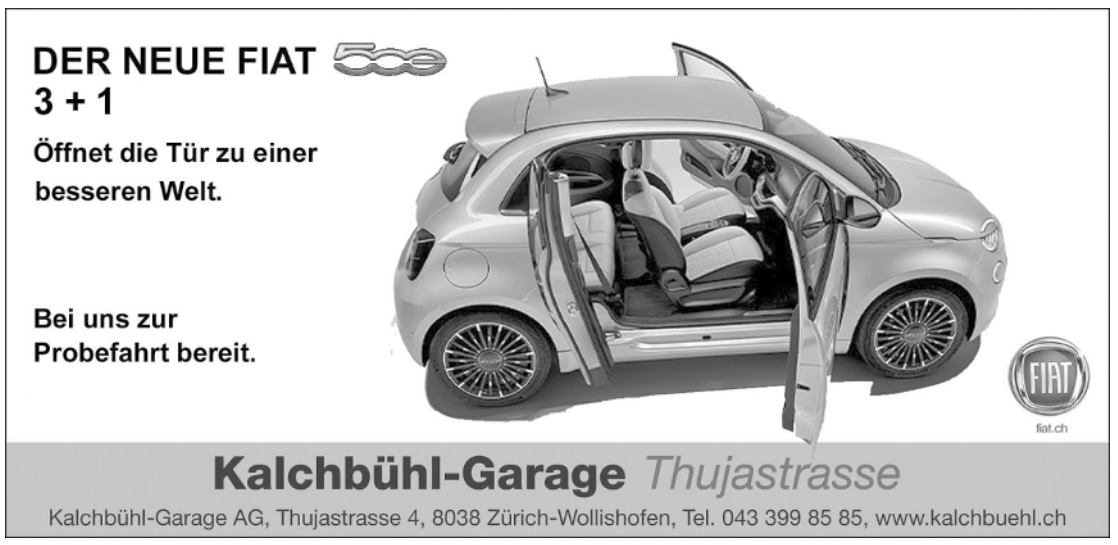
87. Jahrgang 14. Oktober 2021 Nr. 41/42

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil



GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Lesen in Zürich
Mehr als 300 Autorinnen und Autoren treten auf: Ende Monat findet die diesjährige Ausgabe des Buch- und Literaturfestivals «Zürich liest» statt. 2

Fotografieren in Zürich
Der Zürcher Pressefotograf Bruno Schlatter war 35 Jahre unterwegs: Nun hat er in seinem Archiv nostalgische Herbst-Trouvaillen herausgesucht. 5

Zurechtkommen in Zürich
Wie kommen blinde und sehbehinderte Menschen zurecht? Der stark sehbehinderte Zürcher Reto Frey erzählt von seinen Erlebnissen. 7



Schöne Aussicht
Besuch auf dem Turm

Bald ist das Richtstrahlzentrum Albis Geschichte: Ein letztes Mal gab es Gelegenheit, den vor dem Abbruch stehenden Sendeturm auf der Felsenegg zu besuchen. BILD HANS LENZI Seite 3



Kunsthaus
Neubau ist eröffnet

Der Erweiterungsbau des Kunsthauses Zürich hat seine Türen geöffnet: Am Medienanlass sprach auch Walter Kielholz, in seiner Funktion als Präsident der Einfachen Gesellschaft Kunsthaus-Erweiterung. Kielholz war früher Verwaltungsratspräsident der Swiss Re, die ihren Sitz am Mythenquai hat. BILD PASCAL TURIN Letzte Seite

«Pyramide am See» wird unter Schutz gestellt

Sie soll das rechte Seeufer auch in Zukunft mitprägen: Die Stadt hat die «Pyramide am See» unter Denkmalschutz gestellt. Sie will mit der Eigentümerschaft so den Erhalt des Gebäudes für die Nachwelt sicherstellen.

Die Eigentümer wollen die ikonische «Pyramide am See» an der Bellerivestrasse 34 im Seefeld umbauen und renovieren. Für diese Gesamtsanierung liegt jedoch noch kein konkretes Projekt vor. Dies teilte der Zürcher Stadtrat kürzlich mit.

Das Gebäude – früher Ferrohaus genannt – des Architekten Justus Dahinden wird nun unter Denkmalschutz gestellt. Es wurde von 1965 bis 1967 für die schwedische Firma Ferrolegeringar als Wohn- und Geschäftshaus erbaut. Der Stadtrat hat den Schutzumfang für den Bau mit der Eigentümerin vertraglich geregelt. «Damit ist der Erhalt eines in baugeschichtlicher, städtebaulicher, baukünstlerischer und sozialgeschichtlicher Hinsicht wertvollen Zeitzeugens gesichert», schreibt der Stadtrat. Die Stufenpyramidenform des Gebäudes ist laut Mitteilung in der Stadt einzigartig: Mit den futuristisch anmutenden Volumen und der Verwendung neuer Baumaterialien, strebte Justus Dahinden nach eigenen Worten «die Überwindung des konventionellen Vertikalismus» in der Architektur an. Im städtebaulichen Umfeld am Seeufer reiht sich die Pyramide gemäss Stadt mitsamt ihrer Umgebung in die während der Nachkriegsjahrzehnte entstandene Neubebauung ein. *(red.)*

ANZEIGEN





Mit modernen Tanzstilen reflektiert die Geschichte «Message In A Bottle» globale Themen wie Vertreibung und Einwanderung. BILD ZVG

Mitreissende Choreografien

«Message In A Bottle» ist die neuste Tanzshow vom Londoner West End. Ab 27. Oktober kommt sie in die Maag Halle in Zürich.

Die Tanzshow «Message In A Bottle» basiert auf den legendären Hits und den poetischen Texten des 17-fachen Grammy-Preisträgers Sting. Zu «Every Breath You Take», «Roxanne», «Walking on the Moon», «Englishman In New York» und vielen mehr choreografiert Kate Prince eine mitreissende Tanzshow.

Die zurzeit angesagteste Choreografin Englands überzeugte unter anderem mit den West-End-Hits «Some Like It Hip Hop», «Into The Hoods» und «Everybody's Talking About Jamie». In «Message In A Bottle» setzt Prince auf zeitgenössische und Hip-Hop-Tanzstile mit Breaking, Locking und Popping und zeigt mit Dance-Storytelling die Talente ihrer «Zoo-Nation: The Kate Prince Company».

Die Geschichte reflektiert globale Themen wie Vertreibung, Einwanderung und Überleben, die unter anderem in Stings Texten von «SOS To The World» widergespiegelt werden. *(pd.)*

Tanzshow «Message In A Bottle»,
27. Okt.–14. Nov., Di–Sa 19.30 Uhr,
So 14.30 Uhr. Maag Halle, Hardstr. 219,
www.message-bottle.ch

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5×2 Gutscheine für die Tanzshow «Message In A Bottle», die an einem Datum nach Wahl eingelöst werden können.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Montag, 25. Oktober, ein E-Mail mit Betreffzeile «Tanzshow» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

ZÜRICH LIEST

Aus der ganzen Schweiz nach Zürich ans Literaturfestival

«Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt», dieses Zitat von Ludwig Wittgenstein ist das Motto der diesjährigen Ausgabe von «Zürich liest» und beschreibt treffend den Geist des Festivals.

Das Buch- und Literaturfestival vereint während fünf Tagen vielfältigste Literaturformen an unterschiedlichsten Orten: Gelesen und inszeniert wird Literatur in Buchhandlungen, in Verlagen, auf Theaterbühnen und Schifffahrten, bei Rundgängen und im Tram.

Mehr als 300 Autorinnen und Autoren treten auf und auch das hiesige Literaturschaffen ist stark vertreten. Alexandre Hmine, Alan Schweingruber, Dana Grigorcea, Peter Stamm, Franz Hohler, Hildegard E. Keller, Alberto Nessi, Beat Sterchi, Katja Brunner, Judith Keller, Johanna Lier, Lea Catrina, Martina Caluori, Ruth Loosli, Sunil Mann, Simone Meier, Renata Burckhardt, Yusuf Yeşilöz, Matthias Ackeret, Lukas Bärfuss, Ladina Bordoli, Claudia Dahinden, Nadine Gerber, Mireille Zindel, Michael Hugentobler, Urs Augstburger und viele andere. «Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt», dieses Zitat von Ludwig Wittgenstein ziert das diesjährige Key Visual von «Zürich liest».

Mit verschiedenen Veranstaltungen sollen diese Grenzen aufgelöst werden – international und national. So sind beispielsweise fünf Autoren und Autorinnen aus verschiedenen Landesteilen eingeladen, um über ihre Bücher und deren Übersetzungen zu reden. Im Rahmen der Verlagsausstellung sind rund 25 Westschweizer und zahlreiche Bündner Verlage zu Gast. Die diesjährige Ausgabe des Buch- und Literaturfestivals «Zürich liest» findet vom 27. bis 31. Oktober 2021 statt. *(pd.)*



Am Literaturfestival werden über 300 Autoren aus ihren Werken vorlesen. BILD LISA MAIRE

ANZEIGEN



Abschiedstour auf den Sendeturm

Ein letztes Mal erhält diese Zeitung Gelegenheit, den kurz vor dem Abbruch stehenden Sendeturm auf der Felsenegg zu besuchen. Denn bald ist das Richtstrahlzentrum Albis Geschichte. Der Ersatz ist am Heranwachsen und soll ähnlich hoch werden.

Hans Lenzi

Die fast 60-jährige Horizontlinie auf der Felsenegg wird spätestens 2022 eine andere sein. Vom alten 73 Meter hohen Turm des Richtstrahlzentrums Albis verbleiben nur mehr die Untergeschosse. Bereits finden die ersten Einbauten für den Betrieb des Nachfolgers statt. Die rasante technische Entwicklung der letzten Jahre – Glasfaserkabel, direkte Satellitenverbindungen, Miniaturisierung – erlauben heute viele schlankere Sendeanlagen. Zudem ist der alte Turm in die Jahre gekommen: Die Vier-Zentimeter-Korkisolationsschicht ist am Zerbröckeln, Fenster- und Türanlagen verlangten nach Sanierung, die Aluminiumaussenhaut desgleichen.

Es ist ein imposantes Bauwerk

Steht man nach der Liftfahrt auf der obersten Terrasse, so beeindruckt nicht bloss die grandiose Aussicht übers ganze Umfeld bis weit in die Bergwelt hinein, sondern auch das Bauwerk als solches. Noch vor wenigen Jahren war es vollgestopft mit Technik, heute laufen nur noch Verbindungen von Salt, Sunrise und Skiguide über die Richtstrahlspiegel, von welchen in besten Zeiten gut 100 montiert waren.

Lange Zeit wurden laut Walter Haas, Regionalleiter Ost von Swisscom Broadcast, auch die Eurovisionssendungen über den Felseneggturm gesendet, wobei der Ton damals über Kupferkabel, die Bilder jedoch über Richtfunk übermittelt wurden. Weil Kupfer langsamer leitet, mussten beide Signale zuerst mittels technischer Finesse in Übereinstimmung gebracht werden.

In den besten Jahren war die Anlage sieben Tage rund um die Uhr besetzt. Als letzter «Dispatcher» beendete der letzte Angestellte vor rund drei Jahren seinen Dienst vor Ort. Immerhin: Wer auf dem Turm arbeitete, konnte auf eine gute Infrastruktur zählen. So sorgte in der Kantine mit integriertem Wohnzimmer eine eigens angestellte Köchin fürs leibliche Wohl, und neben Toiletten stand für die Mannschaft auch eine Duschanlage zur Verfügung. Mehrfach erlebte der Turm Wasserschäden durch eindringendes Regenwasser und nach dem Sturm Lothar vermisste man plötzlich eine Satellitenschüssel.

Gegen mögliche Brände standen leistungsfähige Pumpen parat und bei Notfällen hätte man sich jederzeit über Leitern von Terrasse zu Terrasse, ab dem siebten Stockwerk über die nachträglich angebaute Wendeltreppe in Sicherheit bringen können. Spezielle Durchschlupfe waren dafür installiert. Mehr noch: Unterirdisch existiert eine Art «Geheimgang», welcher direkt ins Freie führt. Zwei Notstromaggregate – sie leisten heute in einem ghanaischen Spital gute Dienste – waren jederzeit bereit, Stromausfälle zu überbrücken. Eine wassergekühlte Klimaanlage schliesslich – die Abwärme all der elektrischen Bauteile war erheblich – ermöglichte ein angenehmes Arbeiten.

Übrig bleiben die Untergeschosse

Je nach Witterung beginnt die Demontage der zwölfeckigen Konstruktion noch in diesem Jahr. Sie wird komplett zurückgebaut. Die Details stehen noch nicht fest. Übrig bleiben bloss die Untergeschosse, sie sind bereits mit den nötigen Komponenten für den neuen Turm bestückt. Die Frage, wieso man auf dem alten Turm nicht eine Windanlage realisiere, findet der Swisscom-Vertreter zwar eine berechtigte, doch liessen die Renovationskosten solches nicht zu. So verabschiedet sich der Schreibende etwas wehmütig von diesem baulichen Zeitzeugen, wissend, dass seine Stunde endgültig geschlagen hat.

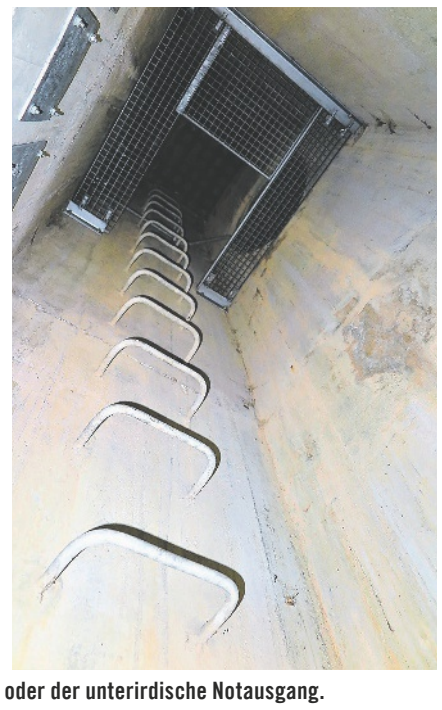


Der alte (links) und der gerade entstehende, neue Sendeturm nebeneinander. BILDER HANS LENZI









Swisscom-Regionalleiter Walter Haas gibt Auskunft und führte durch den Turm. Die fast schon kunstvoll anmutende Wendeltreppe im Turminnern ist bald Vergangenheit, ebenso der Notfalldurchschlupf oder der unterirdische Notausgang.

TRIBÜNE

Schöne neue Werbewelt

Als Kind habe ich Werbung am deutschen Radio geliebt; die kurzen Liedchen («Alete-Kost fürs Kind», «Nichts geht über Bärenmarke, Bärenmarke zum Kaffee») hatten etwas Anheimelndes. Und ich weiss noch, als am Schweizer Fernsehen der erste Werbeblock gesendet wurde, eingerahmt mit lustigem Trickfilm – eine Sensation, der Duft der grossen weiten Welt nun auch in der Schweiz. «Ernscht-Teigwaare, Ernscht-Teigwaare» wurden besungen, der Gilb wurde aus der Wäsche vertrieben, und Bauknecht wusste, was Frauen wünschen.

Die Werbung war noch unschuldig, eine Hausfrau durfte noch sagen, dass sie ihren Mann nach der Arbeit mit einer Maggi-Suppe verwöhnt und ihm seine Büro-Hemden blütenweiss mit Maga wäscht. Heute werden wir von einer Werbelawine überrollt. Es gibt sie immer noch, gut gemachte, witzige Spots. Beispiel: Der angeblich bankrotte Boris Becker preist günstige Kredite an, mit der Schlussbemerkung, dass er das früher hätte wissen sollen, dann müsste er jetzt keine Werbung für Kredite machen. Nicht nur lustig, sondern auch mit Selbstironie – hohe Schule! Oder die Werbung für einen Onlinehändler, in welcher Schauspieler auch grottenschlechte Bewertungen für die Produkte zum Besten geben. Meist ist es aber ein nervtötender Overkill, die Werbeblöcke am Fernsehen so lang, dass man danach die Handlung des Filmes vergessen hat. Ganz zu schweigen von den Dauerwerbesendungen mit hyperaktiven Moderatoren, bei denen man sich jeweils fragt, was sie vorher geschluckt haben. Perfide wird es, wenn Werbung im Internet sich versteckt oder nur mit dem kleinen Hinweis «Anzeige», «Paid Post» oder Ähnlichem versehen wird. Gerade online wird man zudem mit reisserischen Titeln gelockt: «Sein Kontostand hat uns bis ins Mark erschüttert», «Ärzte verblüfft, ein einfacher Trick gegen Nagelpilz», «Erinnerst du dich noch an sie (eine Schauspielerin)? Atme tief durch, bevor du siehst, wie sie jetzt aussieht», oder: «Keine Geldsorgen mehr in 6 Wochen». Wirklich? Und vor allem: Was interessieren mich Kontostände von Halbpromis – oder wie diese gealtert sind?

Der vorläufige Höhepunkt ist aber die personalisierte Werbung: So lese ich auf einer nationalen Online-Nachrichtenseite: «Adliswil in Aufregung: Das zahlt die Sozialversicherung an Ihr Hörgerät».



«Nachdem ich online einen Schuhschrank gekauft habe, wird auf meinem Laptop wochenlang Werbung für Schuhschränke eingeblendet.»

Peter Meier

Merkwürdig, ich habe heute auf dem Heimweg gar nichts von einem Aufruhr bemerkt. Oder noch persönlicher: Nachdem ich online einen Schuhschrank gekauft habe, wird auf meinem Laptop wochenlang Werbung für Schuhschränke eingeblendet. Ich habe mich noch nie so wenig für einen Schuhschrank interessiert wie grad nach dem Kauf eines solchen …

Kein Wunder, blühen bei dieser Medienwelt Desinformation und Verschwörungstheorien. Da wünscht man sich die alten Werbe-Zeiten zurück – nicht immer, aber immer öfter.

Peter Meier

Peter Meier ist seit über 30 Jahren Wahl-Adliswiler.

Brunnen mit Kettensäge gestaltet

Bei der Feuerstelle am Mösliweg im Dunkelhölzli in Altstetten gibt es neue Bänke, Tische und einen neuen Grill. Bei der Einweihungsfeier stand aber der neue Brunnen im Mittelpunkt.

Pia Meier

«Dies ist bereits die vierte Grillstelle, die wir neu gemacht haben», freute sich Jean-Claude Schaffhauser, seit zehn Jahren Präsident der Holzkorporation Altstetten, anlässlich der Einweihungsfeier. Damit seien alle Grillstellen saniert. Der Grillplatz am Mösliweg sei sehr beliebt und werde von Alt und Jung gerne genutzt. Die Anlage sei aber in die Jahre gekommen und deshalb schon länger renovationsbedürftig, wie Schaffhauser ausführte.

Aus diesem Grund haben die Holzkorporation Altstetten, der Verschönerungsverein Zürich, Grün Stadt Zürich und die Wasserversorgung Zürich veranlasst, dass die Grillstelle neue Bankgarnituren, einen massiven Grill sowie einen vom Künstler Thomas Jud neu gestalteten Brunnen aus Eiche zum Thema Dunkelhölzli erhält. Sie haben auch für die notwendigen finanziellen Mittel gesorgt.

Friedenstauben zieren Skulptur

Die Arbeiten am Grillplatz umfassten aber auch die Ufergestaltung des Bachs, die Erneuerung der Wasserleitung sowie die Verbesserung des Terrains. «Das Wasser kommt übrigens von einer Quelle», sagte Schaffhauser. «Und die Eiche für den Brunnen ist aus unserem Wald.» Er erläuterte zudem den Anwesenden die Gestaltung des neuen Brunnens. Für Jud standen häufig Tiere im Mittelpunkt. Die Skulptur auf dem Brunnen habe er in einem Tag mit der Kettensäge vor Ort gestaltet. Diese versinnbildliche das Dunkelhölzli. Zwischen den gestalteten Baumstämmen im Baumstamm werde es nämlich dunkel. Die Friedenstauben sollen an den «Friedwald» erinnern. Im Gebiet Mösliweg wurde von der Holzkorporation in Zusammenarbeit mit dem Verein Friedwald eine Waldparzelle für einen «Friedwald» ausgeschieden.

Robuster Grill gegen Vandalismus

Bei der Grillstelle hat es keinen Abfallkübel. «Die Leute nehmen den Abfall wieder mit», hielt Schaffhauser erfreut fest. Zudem wies er darauf hin, dass der neue Grill sehr robust sei. So werde Vandalismus und Diebstahl vom Grillrost vermieden. Es habe auch genug Holz zum Grillen in der Umgebung. Mario Mariani, Präsident Verschönerungsverein Zürich, wies darauf hin, dass sie zum Ziel hätten, den Wald für die Bevölkerung zugänglich zu machen und zu nutzen. Der Verschönerungsverein trage aktiv zu einem breiten Angebot an intakten und attraktiven Erholungsräumen bei durch den Unterhalt bestehender Anlagen und Einrichtungen sowie das Erstellen gewünschter Neuanlagen. Jürg Bickel, Präsident Ortsgeschichtliche Kommission des Quartiervereins Altstetten, wies auf die Wichtigkeit des Naherholungsgebietes hin. Dieses würde die Lebensqualität steigern.

Die 1598 gegründete Holzkorporation Altstetten hat 42 Eigentümer. Der Sturm am 13. Juli hat im Raum Algierstrasse/Hasenrain/Chalberhau und Mannshäuli massive Schäden verursacht, wie auf der Website festgehalten wird. Es handle sich um zwei grossflächige Schäden und viel Streuwurf auf einer Fläche von 26 Hektaren. «Die Bäume liegen zu Hunderten wie abgeschlagene Zündhölzli, als hätte eine Bombe eingeschlagen.» Die Gebiete werden wieder aufgeforstet. Förster ist Willy Spörri von Grün Stadt Zürich.



Von links: Jürg Bickel, Mario Mariani und Jean-Claude Schaffhauser enthüllten die Skulptur.



Die Skulptur von Thomas Jud wurde mit einer Kettensäge gestaltet.
BILDER PIA MEIER

Publireportage

FINANZKOLUMNE

Wertschriftenlösungen in der Altersvorsorge



Judith Albrecht
Leiterin Finanzberatung, Zürcher Kantonalbank

Das Schweizer Vorsorgesystem steht vor grossen Herausforderungen: Die Lebenserwartung steigt und die Zinsen verharren auf einem historisch tiefen Niveau. Um die Renten sicherstellen zu können, ergreifen viele Pensionskassen Massnahmen. Dazu zählen die Erhöhung oder Verlängerung der Beitragspflicht sowie die Senkung der Verzinsung und des Umwandlungssatzes.

Von den Betroffenen ist daher mehr Selbstverantwortung gefragt. Um den Lebensstandard im Alter zu halten, wird die private Vorsorge in der dritten Säule (Säule 3a) immer wichtiger. Damit lassen sich tiefere Leistungen und allfällige Vorsorgelücken aus der ersten und zweiten Säule abfedern.

Bei der Säule 3a können sich Sparerinnen und Sparer zwischen gebundenen Versicherungspolicen bei Versicherungen und Sparlösungen bei Banken (Zinskonto oder Wertschriften) entscheiden. Ein 3a-Vorsorgekonto funktioniert ähnlich wie ein langfristig gebundenes Bankkonto. Bis zum gesetzlich festgelegten jährlichen Maximalbetrag von aktuell 6883 Franken kann flexibel und ohne Sparzwang darauf eingezahlt werden.

Nur: Auf einem 3a-Konto gibt es im anhaltenden Tiefzinsumfeld kaum noch Zins. Deshalb kann sich die Anlage in eine Wertschriftenlösung lohnen. Hier investiert man je nach Anlegerprofil in einen breit diversifizierten Fonds beziehungsweise in eine Anlagegruppe und nimmt bereits mit kleinen Beiträgen an den Finanzmärkten teil. Vorsorgegelder, welche häufig über einen langen Anlagehorizont verfügen, sind für Investitionen in Wertschriften geeignet, da mögliche negative Wertschwankungen über eine längere Zeitspanne abgefedert werden können.

Hinzu kommt der «Zinseszinseffekt» – der Einfluss der fortlaufenden Wiederanlage von Erträgen aus Aktien und Obligationen auf die Wertentwicklung der Guthaben.

Trotz dieser guten Sparmöglichkeit legen viele Schweizerinnen und Schweizer ihr Geld in der Säule 3a noch nicht in Wertschriften an. Digitale Lösungen bieten hier einen einfachen Zugang – wie beispielsweise «frankly» der Zürcher Kantonalbank. Die kostengünstige Vorsorge-App gewährt Transparenz und Übersicht bei der Verwaltung der Guthaben.

Haben Sie noch Fragen? Vereinbaren Sie einen Termin unter Tel. 0844 843 823 oder wenden Sie sich an Ihre persönliche Kundenbetreuerin respektive Ihren persönlichen Kundenbetreuer. *(pd.)*

Es handelt sich hierbei um Werbung für eine Finanzdienstleistung.

TRAUER



Elio Camponovo
1951 – 1921

Gerade noch wollte Elio das Gewerbe Kreis 5
in der Dialoggruppe Projekt Hardturmstrasse vertreten,
da müssen wir von seinem Tod erfahren.

Wir sind erschüttert und bedauern zutiefst
sein unerwartet plötzliches Ableben.

Wir werden seinen unermüdlichen Einsatz
für den Kreis 5, speziell auch für Zürich West
sehr vermissen.

Der Vorstand

Quartierverein 5 INDUSTRIE

IGH HARDTURMQUARTIER

Räbeliechtliumzug in Wollishofen abgesagt

Wie der Quartierverein Wollishofen mitteilt, muss der für Anfang November geplante Räbeliechtliumzug in Wollishofen abgesagt werden. Der Umzug wird jeweils gemeinsam mit der Schule Entlisberg organisiert. «Da ein Umzug in offener Form unter den aktuellen Bestimmungen praktisch nicht durchführbar ist, hat der Quartierverein gemeinsam mit der Schule Entlisberg bereits kurz nach Bekanntwerden der neuen Coronaregelungen über alternative Formen nachgedacht», schreibt der Quartierverein. Nachdem die Schulleitung ihre Möglichkeiten genauer ausgelotet habe, sei sie zum Schluss gekommen, dass die aktuelle Situation auch bei alternativen Veranstaltungsformen mit zu vielen Unsicherheiten verbunden sei. «Der Quartierverein hat Verständnis für diesen Entscheid, auch wenn er die erneute Absage des Umzugs ausserordentlich bedauert», heisst es in der Mitteilung.

Schon vergangenes Jahr ist der Umzug der Pandemie zum Opfer gefallen. Die Organisatoren hoffen, dass die Durchführung 2022 wieder möglich sein wird. *(e.)*

WVBLL dankt ihren freiwilligen Begleitern

Die Wollishofer Vereinigung «Begleitung in der letzten Lebensphase» (WVBLL) feierte ihr Zehn-Jahr-Jubiläum mit einem Ausflug. Die WVBLL ist der Meinung, dass die Begleiter und Begleiterinnen, welche unentgeltlich etliche Stunden am Bett von Schwerkranken verbringen, es verdient haben, verwöhnt zu werden.

Kürzlich haben sich die freiwilligen Begleiter und Begleiterinnen gut gelaunt beim Hauptbahnhof getroffen, um nach Rapperswil zu fahren. Von dort ging eine Wanderung über den wunderschönen Holzsteg nach Hurden, um am See ein Mittagessen zu geniessen.

Mit gutem Weisswein herrschte eine lockere Stimmung unter den Anwesenden. Zurück ging es mit dem Schiff nach Zürich.

Die Vereinigung nimmt gerne neue Mitglieder auf und freut sich über Freiwillige, die Zeit bei Kranken in der letzten Lebensphase verbringen. Wer diese Hilfe in Anspruch nehmen möchte, kann unter der Nummer 079 937 23 42 Kontakt mit dem Einsatzleiterehepaar Christa und Rolf Hess der WVBLL aufnehmen. *(e.)*



Longseller Ein Bauer unter Strom

Als Berufsfotograf hast du meistens klare Aufträge, was und wo zu fotografieren ist. Natürlich nimmst du in deiner Freizeit die Kamera immer mit, wann weiss ja nie. Als ich an einem freien Sonntag nach einem Ausflug an der Thur auf dem Heimweg nach Zürich fuhr, sah ich den Bauer auf der Landmaschine mit seinem Pferd unter den Strommasten. Ich wusste sofort, das ist ein Bild. Es war ca. 1981 und sah damals schon recht nostalgisch aus. Ich stoppte am Strassenrand, Kinder und Frau blieben beim Auto, und rannte zu Fuss ums Feld und wartete, bis der Mann mit seinem Gefährt optimal im Bild war. Ich freute mich über das überraschende Sujet und war so begeistert, dass ich es am Abend auf die Zeitung brachte und versuchte, dem Redaktor das Bild in der Zeitung schmackhaft zu machen. Er lehnte es sofort ab. Der Umbruch steht, da wird nichts mehr geändert. Zu meinem Erstaunen meinte er: «Zeig es nochmals.» Er schaute es lange an und sagte: Ich verschiebe eine Geschichte auf morgen, wir bringen es. Das Foto wurde jahrelang immer wieder aus dem Archiv geholt und als Symbolbild zu verschieden Artikeln zum Thema Strom in der Zeitung gedruckt.

Bruno Schlatter erzählt Bildgeschichten

Der Zürcher Pressefotograf Bruno Schlatter war 35 Jahre unterwegs für den «Tages-Anzeiger» und die «Sonntags-Zeitung». Für die «Lokalinfo» hat er in seinem Archiv nostalgische Herbst-Trouvaillen herausgesucht mit seinen ganz persönlichen Texten.



Bleu In der Halle

Als ich kaum einige Wochen zum Tagi-Foto-Team gestossen war, durfte ich im November 1977 das erste Mal mit meiner Kamera für die Zeitung ins Hallenstadion ans Sechstagerennen. Die Nacht wurde ein Fiasko, kaum ein vernünftiges Foto. Die rasten einfach zu schnell für mich und machten ihre Ablösungen fast nie, wo ich stand. Und hatte ich beide Rennfahrer im Sucher, kam ich mit dem grossen Rolleiblitz fast immer zu spät. Man konnte kein Foto brauchen. So pilgerte ich die nächste Nacht in meiner Freizeit in die Halle und übte und meine Bilder wurden immer besser. An nächsten Tagen fanden sie endlich den Weg in die Zeitung. Ja, es machte Freude in der rauchigen Halle und mir gefiel das Ambiente. Ich fand sogar Zeit und Spass, noch Stimmungsbilder zu fotografieren. Mein Bild entstand am frühen Morgen um 2 Uhr. Irgendwie ein seltsames Foto, fast ein wenig traurig, die Stimmung. Einige Fans harrten so lange aus, wie die Fahrer ihre Runden drehten, und andere schwangen in der fast leeren Halle zu den letzten Tönen der Musik ihre Tanzbeine. Ich erinnere mich noch genau, wie ich am Milchbuck in eine Polizeikontrolle kam. Ich war glücklich, als ich dem Polizisten auf seine Frage «Haben Sie was getrunken» antworten konnte «Ja, drei Passugger und zwei Bratwürste». Er schaute mich an und winkte mich schmunzelnd durch.



Einmalig Die Polizisten und das Zebra

Ich staunte nicht schlecht, als ich vor Jahrzehnten als junger Fotograf parallel zur A3 in der Nähe von Rothrist zu einem Termin bei einem bekannten Politiker fuhr. Ich traute meinen Augen kaum, da rannten zwei Polizisten, der eine mit einem Lasso in der Hand, einem galoppierenden Zebra nach. Das verängstigte Tier rannte im Zickzack um die Autos, die sich aber vorbildlich verhielten und sehr langsam oder gar nicht fuhren. Zwei- oder dreimal gelang es den sportlichen Polizisten, beinahe das Zebra einzufangen. Ich im hohen Gras alles dem Hag entlang mit meiner Kamera. Endlich gelang es ihnen, das Tier einzufangen. Glücklicherweise unverdeckt von den Autos, und ich konnte einige Male auf den Auslöser drücken. Als ich zurückschaute, war mein Auto sicher 300 Meter hinter mir. Das arme Tier war aus einem nicht gut verschlossenen Tiertransporter des Circus Knie gefallen. Mitten im Verkehr auf der Autobahn. Gut, war nicht viel passiert, und am Abend meldete der Zirkus, das Zebra sei «abgesehen von ein paar Schürfungen» wieder wohlauf. Es kam im Radio und viele Zeitungen berichteten über das Abenteuer der Cowboy-Polizisten und des armen Zebras. Aber nur eine Zeitung hatte das Foto dazu, der «Tages-Anzeiger». Am anderen Tag riefen mich die Polizisten auf der Redaktion an und fragten, ob sie ein Erinnerungsfoto haben könnten, das ich ihnen gerne zustellte. Zwei Tage später kam ein kleines Paket mit erlesenen Pralinen und einigen Schlüsselanhängern mit dem Logo der Aargauer Polizei.

ANZEIGE

Stiftung PWG

Wir danken allen, von denen wir ein Haus kaufen durften

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Publireportage



Nach dem dritten und fünften Spieltag gibt es kleine Überraschungsgeschenke. BILD ZVG

Letzipark als «Grand Casino»

Unter dem Motto «Casino» dreht sich im Einkaufszentrum Letzipark in Altstetten vom 12. bis 23. Oktober alles ums Spielen.

Ein Ambiente wie in den Spielwelten der grossen Glücksspiel-Hochburgen in Las Vegas oder Monte Carlo: Die Slotmaschine blinkt und klingelt: Jackpot! Sie freuen sich so cool wie James Bond in Casino Royale. So glamourös präsentiert sich das Altstetter Glitzerzentrum ab dem 12. Oktober für zwei Wochen als grandioses Spielermekka mit tollen Gewinnmöglichkeiten.

Neben attraktiven Sofortgewinnen, Treueprämien und Einkaufsgutscheinen gibt es als Hauptpreise einen brandneuen Skoda New Octavia iV im Wert von 30 000 Franken, eine Reise nach Las Vegas im Wert von 10 000 Franken, offeriert von mycasino.ch, sowie eine Kreditkarte mit 1000 Franken Startguthaben von Cornèrcard zu gewinnen.

Die Selfie-Box vor der Light Wall lädt dazu ein, Selfies im «Grand Casino Letzipark» zu schiessen und zu teilen. Alle regelmässigen Besucherinnen und Besucher werden nach dem dritten und fünften Spieltag mit kleinen Überraschungsgeschenken belohnt. Willkommen im Grand Casino Letzipark, wo sich ein regelmässiges Spielen besonders auszahlt. Bonne chance! *(pd.)*

Einkaufszentrum Letzipark, Baslerstrasse 50, www.letzipark.ch

Sturm verursachte hohe Kosten

Über das gesamte Stadtgebiet erfolgen laufend Aufwertungen von bestehenden und Planungen für neue Grünanlagen. An der Jahresmedienkonferenz informierte Grün Stadt Zürich über verschiedene Projekte.

Im Jahr 2021 konnte Grün Stadt Zürich gemäss einer Mitteilung wichtige Projekte zur Entwicklung der Grün- und Freiräume der Stadt Zürich abschliessen. Mit dem Quartierpark Rosengarten in Wipkingen erhält die Stadtbevölkerung auch 2021 eine neue Parkanlage, der Biketrail Allmend ermöglicht den Einstieg in den Mountainbike-Sport, und die Grünräume bei der Fischerstube sowie der Park «im Einfang» in Affoltern wurden ökologisch aufgewertet.

Zudem wurden über fünf Millionen Franken für die Förderprogramme «Mehr als Grün» und drei Millionen Franken für die Förderung von Vertikalbegrünung beim Gemeinderat beantragt. Damit sollen auch für Private Anreize geschaffen werden, um die Stadtnatur und das Stadtklima zu verbessern.

Projekte und Themen ab 2022

«Klimamassnahmen gehören zu den wichtigsten Themen von Grün Stadt Zürich», hielt Stadtrat Richard Wolff (AL) fest. Auf dem Turbinenplatz wird im Sommer 2022 eine künstlich erzeugte Nebelwolke als neue Massnahme zur Hitzeminderung getestet.

In Höngg entsteht 2022 der neue Park am Wasser. Die Sportanlage Heerenschürli in Stettbach wird umgebaut und erweitert und der Quartierhof in Höngg saniert. In Zürich-Nord sind der Quartierpark Guggach, der Ueberlandpark sowie der Quartierpark Areal Thurgauerstrasse in Arbeit.

Grosse Schäden im Wald

Während die Schneelast im Januar dem Wald und den Bäumen im ganzen Siedlungsgebiet grosse Schäden zugefügt hat, traf der Sturm «Bernd» in der Nacht vom 13. Juli vor allem die Gebiete Zürich-West und Zürich-Nord. Im Stadtwald fiel dabei mit rund 14000 Kubikmetern etwa gleich viel Holz dem Sturm zum Opfer, wie sonst in einem ganzen Jahr dem gesamten Stadtwald im Rahmen der Dauerwaldbewirtschaftung entnommen wird.

Bei den Strassen- und Parkbäumen auf öffentlichem Grund wurden durch die Wetterereignisse mehr als 19000 Bäume so stark beschädigt, dass baumpflegerische Massnahmen nötig sind. Über 2000 Bäume sind umgestürzt oder so stark beeinträchtigt, dass sie unmittelbar notgefällt werden mussten oder noch bis zum Frühjahr 2022 gefällt werden. Ersatzpflanzungen bis 2025. Im Wald werden junge Bäume die entstandenen Lücken in den Waldflächen durch natürlichen Aufwuchs über die Jahre wieder schliessen. Die Sicherungs- und Aufräumarbeiten in den Waldrevieren Nord und Uetliberg dauern jedoch noch bis Ende kommender Winter.

Der Sturm verursachte im Wald Kosten von rund 1,5 Millionen Franken. Im Siedlungsgebiet müssen umgestürzte und stark geschädigte Bäume einzeln ersetzt werden. Diese Arbeiten sind personell und finanziell aufwendig. Alleine die rund 2000 Nachpflanzungen für die wegen Schnees und Sturms verlorenen Bäume werden bis etwa 2025 andauern, die Kosten für interne und externe Aufwendungen werden auf über 8 Millionen Franken geschätzt. «2021 war sowohl für den Baumbestand von Zürich als auch für den Stadtwald ein harter Schlag.

Das Aufräumen und Nachpflanzen wird eine Herkulesaufgabe», hält Christine Bräm, Direktorin Grün Stadt Zürich, mit Bedauern fest, «wo es zeitlich, finanziell und technisch möglich ist, wollen wir wenigstens die Chance nutzen, die Baumgruben in den Strassen zu verbessern, um damit den Jungbäumen bessere Wachstumsbedingungen mitzugeben.» *(pd.)*



Ausgerissene Baumwurzeln. BILD DB

ANZEIGEN

DS AUTOMOBILES

NEUE DS CLUB EDITION

SONDERSERIE MIT TOP-AUSSTATTUNG UND EINZIGARTIGEN PREISEN.

DS 7 CROSSBACK CLUB EDITION
Benziner bereits ab CHF 37'850.–
4x4 Plug-in Hybrid CHF 51'850.–

DS 3 CROSSBACK CLUB EDITION
Benziner CHF 31'450.–
100 % elektrisch CHF 36'950.–

- 5 Jahre DS Premium Service
- Leasing ab 0,99%



DS 7 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 7 CROSSBACK PURETECH 130 EAT8 CLUB, KATALOGPREIS CHF 37'950.–; VERBRAUCH GESAMT 7,4 L/100 KM; CO_2-EMISSION 167G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE D. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO_2/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169 G CO_2/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

Energieetikette 2021 — D

DS 3 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 3 CROSSBACK PT 130 PS CLUB, KATALOGPREIS CHF 31'450.–; VERBRAUCH GESAMT 6,7 L/100KM; CO_2-EMISSION 152 G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE B. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO_2/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169G CO_2/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

Energieetikette 2021 — B

«Am meisten fürchte ich die E-Velos»

Wie kommen blinde und sehbehinderte Menschen mit den Herausforderungen im öffentlichen Raum zurecht? Anlässlich des Internationalen Tags des Weissen Stockes am 15. Oktober erzählt der stark sehbehinderte Zürcher Reto Frey von seinen Erlebnissen.

Lisa Maire

Gross, kräftig, mit geradem Rücken steht Reto Frey am verabredeten Ort beim Bahnhof Oerlikon. Seine Augen schauen hell und wach in die Welt. Eigentlich weist nur der weisse Stock, den er vor sich hält, auf sein Handicap hin: Der 52-Jährige ist hochgradig sehbehindert. Seit er vor bald zehn Jahren unfallbedingt eine Hirnverletzung erlitt, beträgt seine Sehkraft nur noch drei Prozent. Das heisst, er nimmt seine Umgebung sehr verschwommen wahr – als schemenhafte Umrisse, Hell-Dunkel- oder Farb-Kontraste. «Ich sehe, dass Sie etwas Gelbes anhaben», informiert er die Journalistin, die ihn auf einem seiner Wege durch die Stadt begleitet.





Im HB Zürich dient Blinden und Sehbehinderten ein Netz von visuellen und tastbaren Markierungen als Orientierungshilfe. BILDER LISA MAIRE

Einkaufen mit der Liste am Ohr

Vor seinem Unfall hatte der ausgebildete Betriebsökonom als selbstständiger Berater in der Gastrobranche gearbeitet. Den damit verbundenen Anforderungen nicht mehr gewachsen, kehrte er nach einer längeren Rehabilitationsphase wieder in seinen ersten Beruf als Koch zurück. In diesem beruflichen Umfeld behauptet er sich trotz seiner stark eingeschränkten Sehkraft bis heute.

So geht es denn auch mit der Journalistin zuerst einmal zur Migros im Bahnhof Oerlikon. Hier füllt Frey, das Ohr an seiner «sprechenden» Einkaufsliste und unterstützt von einem Mitarbeiter, die Einkaufstaschen: Am Abend steht für die rund 20 Gäste im Wipkinger Treff «Nordlicht» ein Pilzrisotto auf dem Menü.

Einkaufen beim Grossverteiler, wo man ihn gut kennt, das erledigt Frey mit links. Ebenso leicht findet er den Weg aus dem Bahnhof hinaus zur Tramhaltestelle. Als Oerliker kennt er ihn aus dem Effeff. Nur in den Jahren des Bahnhofumbaus hat er gelitten. Da lief er immer wieder in die Irre, landete in Sackgassen, scheiterte an Blindenleitlinien, die im Nirwana endeten. Ohne die Hilfe sehender Passanten kam er da nicht zurecht.





Auch die Tour mit Reto Frey zeigt: Vor bösen Überraschungen wie diesem fahrlässig abgestellten E-Trotti sind Sehbehinderte nirgendwo gefeit.

Fremdbesetzte Leitlinien nerven

Die allermeisten Menschen seien hilfsbereit und rücksichtsvoll, sagt Frey über seine Begegnungen im öffentlichen Raum. Wenn allerdings auf den blindenspezifischen Leitlinien in Bahnhöfen oder an Tramhaltestellen «Kaffeekränzchen abgehalten werden», kann ihn das schon auch nerven. Bösen Willen unterstellt er niemandem. Die einen merken einfach nicht, wo sie da gerade stehen, die anderen wissen es nicht. Frey lacht. Er erinnert sich an eine Frau, die bis zu einer Begegnung mit ihm dachte, die Leitlinien seien für Rollkoffer. Auch als ÖV-Passagier macht er manchmal ärgerliche, verunsichernde Erfahrungen: Leute, die einsteigen wollen, bevor er ausgestiegen ist und ihn dabei rücksichtslos anrempeln. Ebenfalls mühsam: Seit Corona-bedingt die vordersten Sitze in den Bussen der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) gesperrt sind, wurde er von Fahrerinnen und Fahrern schon öfter auf die hinteren Einstiegstüren verwiesen. Dies, obwohl bei den VBZ eine Ausnahmeregelung für Fahrgäste mit weissem Stock gilt.

Richtig schlimme Begegnungen gibt es im Alltag des Sehbehinderten aber nur sehr wenige. Einmal habe ihm ein Passant den Taststock in zwei Stücke getreten und sei weggelaufen, erinnert er sich. Unvergessen bleibt zudem der Busfahrer der ihm – als er wie gewohnt vorne einsteigen wollte – die Türe vor der Nase zumachte und ihn im Regen stehen liess.

Munter durchs HB-Labyrinth

An seine Einschränkungen habe er sich längst gewöhnt, sagt Reto Frey. Er trauere der vergangenen Zeit nicht nach, sei zufrieden mit dem selbstständigen Leben, das er trotz seiner Sehbehinderung führt. Den Alltag zu Hause und bei der Arbeit meistert er problemlos. Nicht zuletzt dank diverser blindenspezifischer Geräte, Computerprogramme und Handy-Apps. Auch auf bekannten Wegen durch Zürich bewegt sich Frey recht selbstbestimmt. Nicht einmal im unterirdischen Labyrinth des Hauptbahnhofs ist er verloren. Weniger jedenfalls als seine Begleiterin, die sich in diesen Gefilden regelmässig verirrt. So lotst denn der praktisch Blinde die Sehende munter durch Hallen und Gänge zum Ziel, orientiert sich dabei an einem gut ausgebauten Bodenleitsystem mit hellen Leitlinien, unterschiedlichen Belagsmaterialien, Hell-Dunkel-Kontrasten, findet den gesuchten Gleiszugang durch Abzählen der entsprechenden Markierungen, vergewissert sich anhand taktiler Beschriftungen auf den Treppengeländern, dass er am richtigen Ort ist.

Draussen auf der Strasse helfen Wasserrinnen, Trottoirkanten, Mauern, Grünstreifen und andere bauliche Elemente bei der Orientierung mit dem Taststock. Und natürlich auch das Gehör. Dieses ist besonders gefordert, wenn es darum geht, eine Strasse zu überqueren. Bei Regen ist dies für den Sehbehinderten einfacher. Am typischen Reifengeräusch auf nassem Asphalt hört er auch jene Fahrzeuge herannahen, die sonst für ihn gefährlich leise sind. «E-Velos fürchte ich am meisten», sagt Frey. «Sie kommen nicht nur leise daher, sondern oft auch sehr schnell.»

Stolperfallen auf dem Trottoir

An stark frequentierten Strassenübergängen mit Ampelanlage zeigen akustische oder taktile Signale den Sehbehinderten an, wann sie loslaufen können. Trotzdem erlebe er immer wieder prekäre Situationen, erzählt Frey. Zum Beispiel wenn Velos bei Rot durchfahren. Zu einem Unfall sei es aber glücklicherweise noch nie gekommen.

Doch Gefahren lauern auch auf dem Trottoir. Etwa Werbetafeln von Geschäften, die in den Gehbereich ragen und natürlich die vielen rücksichtslos abgestellten E-Trottinetts. Diese Wildparkiererei ist für viele ein grosses Ärgernis. Insbesondere aber für Menschen, die nicht gut sehen. Einmal sei er ganz böse über ein solches Trotti gestürzt, erzählt Frey. Es habe mitten im Eingangsbereich einer Apotheke gestanden, die er besuchen wollte. «So schlimm bin ich überhaupt noch nie gestürzt!», stöhnt er. «Mein ganzes Gesicht war zerschlagen.»

Immerhin: Für Reto Frey und viele andere gibt es Aussicht – oder zumindest Hoffnung – auf Besserung des bekannten Problems. Vor kurzem hat der Schweizerische Blinden- und Sehbehindertenverband nämlich gemeinsam mit zwei E-Trottinett-Anbietern eine breite Sensibilisierungskampagne für mehr Rücksichtnahme beim Gebrauch der E-Trottis lanciert.

Mehr Infos zu den Anliegen von Blinden und Sehbehinderten inklusive einfacher Verhaltenstipps für Sehende: www.blind.ch (Schweizerischer Blindenbund) und www.sbv-fsa.ch (Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband).

EINKOMMENSGRENZEN BEI WOHNBAUGENOSSENSCHAFTEN

Artikel sorgte bei Leserinnen und Lesern für Reaktionen

Viele Wohnbaugenossenschaften kennen keine obere Einkommensgrenze bei ihren Mieterinnen und Mietern. Darüber berichtete diese Zeitung und erhielt dazu einige Rückmeldungen.

Sinngemäss sollen Wohnbaugenossenschaften Wohnungen mit günstigen Mieten Haushalten mit geringem Einkommen zur Verfügung stellen. Fazit nach weitverbreiteter Einschätzung: Wohnungen von Wohnbaugenossenschaften sind für Menschen, die darauf angewiesen sind und wenig verdienen. Eine Umfrage dieser Zeitung bei Wohnbaugenossenschaften zeigte jedoch, dass die wenigsten beim Einkommen eine Grenze nach oben kennen.

Über dieses Thema berichtete diese Zeitung Ende September – verbunden mit dem Aufruf an die Leserinnen und Leser, ihre Meinung mitzuteilen.

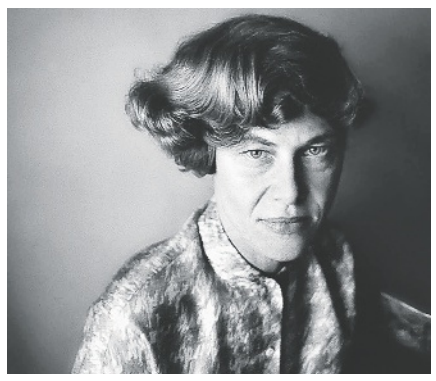
Die Reaktionen sind unterschiedlich ausgefallen, weshalb wir hier auszugsweise einige Beispiele präsentieren: Eine Leserin würde es «sehr befürworten» wenn es in den Genossenschaften eine Einkommensgrenze gebe. Ein Leser ist überzeugt, dass Genossenschaften innerhalb geltender Gesetze primär frei in der Preisgestaltung und im Wirtschaften sein sollten. «Ihre sogenannte ‹weit verbreitete Einschätzung› (Fazit) ist falsch, denn genossenschaftlich ist nicht per se gemeinnützig, und Genossenschaften haben auch andere Ziele als nur günstigen Wohnraum», heisst es in der Zuschrift. Jemand anderes schreibt unter anderem, dass das eigentliche Problem überzogene Mieten heisse und nicht bei den Genossenschaften, sondern beim «freien Wohnungsmarkt» liege. *(red.)*

Mit spitzer Feder schrieb sie sich zur meistgehassten Frau

In der Literaturreihe «Die Highlights» am Theater Neumarkt spricht Charles Linsmayer mit Hortensia von Roten über Iris von Roten.

Als Iris von Roten 1958 ihr Buch mit dem provokanten Titel «Frauen im Laufgitter» publizierte und darin die Gleichstellung der Frau forderte, avancierte sie zur meistgehassten Frau der Schweiz. Sogar von Frauen wurde sie geächtet. So reiste die Juristin und Journalistin sechs Monate in die Türkei, um Material für ein zweites Buch zu sammeln. Später wandte sie sich der Malerei zu, und als sie auch daran durch eine Augenkrankheit gehindert wurde, suchte sie am 11. September 1990 mit 73 Jahren den Tod.

Ihr Werk «Frauen im Laufgitter» nahm die Schweiz erst spät wirklich zur Kenntnis. Unter anderem dank Yvonne-Denise Köchlis Biografie von 1992 und Wilfried Meichtrys (später verfilmtem) Buch «Verliebte Feinde» von 2007. Doch längst ist klar, dass dieses brillante und intelligente Buch in seiner Bedeutung für die Frauenbewegung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.



Als Frauenrechtlerin ihrer Zeit voraus: Iris von Roten (1917–1990). BILD PETER VON ROTEN

Die Historikerin Hortensia von Roten (*1952), einzige Tochter von Iris und Peter von Roten, wird im Gespräch mit Charles Linsmayer aus persönlicher Sicht über ihre Mutter und deren zunächst gescheiterten Kampf um die Gleichstellung der Schweizer Frauen erzählen.

Der Abend findet in Kooperation mit «Zürich liest» statt und wird mit einem Filmdokument des Schweizer Fernsehens SRF eingeleitet: einem Streitgespräch, das Iris von Roten 1971 aus Anlass des Erscheinens von «Der dressierte Mann» mit Esther Vilar führte. *(red.)*

Donnerstag, 28. Oktober, 20 Uhr, Theater Neumarkt, Neumarkt 5, 8001 Zürich. Karten: Telefon 044 267 64 64 oder tickets@theaterneumarkt.ch. Zutritt nur mit Covid-Zertifikat und Ausweis.

GZ Loogarten engagiert sich für die Nachhaltigkeit

Der Begriff der Nachhaltigkeit kann für jede und jeden Unterschiedliches bedeuten. Er umfasst mehr als nur den ökologischen Aspekt, bezieht das Soziale und das Ökonomische mit ein. Betrachtet man die Ausrichtung der Gemeinschaftszentren, sind wesentliche Grundsätze: das Zusammenführen von Menschen, die soziale Integration Einzelner oder von Gruppen in die Gemeinschaft, die Stärkung der Quartieridentität und die Förderung der Teilnahme an partizipatorischen Prozessen. Alles Aspekte, die sich der sozialen Nachhaltigkeit zuordnen lassen. Doch möchte sich das Team des GZ Loogarten noch weiter mit dem ökologischen Aspekt der Nachhaltigkeit auseinandersetzen, diesen nach Möglichkeit in seine Angebote integrieren. Gestartet wird vorerst klein, im Umfeld und im Quartier.

Karte bietet Orientierungshilfe

Im Frühjahr entstand in Zusammenarbeit mit den GZ Bachwiesen und Grünau, den Vereinen Transition Zürich und Hochneun, der Klimagruppe Kreis 9 und weiteren Akteuren eine «Karte der Möglichkeiten». Diese Quartierkarte soll als Orientierungshilfe dienen für nachhaltiges Einkaufen und Konsumieren. Die Karte ist in den GZ erhältlich und online auf www.transition-zuerich.ch.

In Projekten wie «Z'Fuess in Altstetten» (GZ Loogarten) oder «Schritt für Schritt» (GZ Bachwiesen in Zusammenarbeit mit der Klimagruppe Kreis 9) werden nicht nur Menschen zusammengebracht, sondern auch die Natur in Betracht gezogen. Die zweimal jährlich stattfindende Kinderartikelbörse ist eine alternative Form zum konventionellen Kleider- und Kinderartikelkauf. Nicht müde wurden Jung wie Alt mit Pedalen am Velo-Open-Air-Kino beim letzten Loogi-Znacht in Kooperation mit Vélorution. Lust- und humorvoll wurde für den Film Strom erzeugt. Das Interesse wie auch Staunen war gross, zu sehen, wie viel Strom es benötigt, um einen Film auf der Leinwand sehen zu können, und wie viel der erzeugte Strom real kosten würde.

Nachhaltige Anlässe

Mit Blick in die Zukunft findet sich das Thema Nachhaltigkeit auch in der So-Loo-Reihe (Sonntag im Loogarten). Die Reihe beginnt am Sonntag, 7. November, wobei ein Insektenhotel entsteht, saisonales Gemüse eingemacht wird, Produkte von Gebana zum Kennenlernen einladen und direkt vor Ort Bestellungen entgegengenommen werden. Im Jugendraum können Kinder Slimes ohne giftige Zusätze unter Anleitung herstellen.

Wer eigene Ideen im Bereich Nachhaltigkeit hat oder sich an bestehenden Projekten beteiligen will: Das GZ Loogarten hilft bei dem Vorhaben. Demnächst finden zwei Anlässe zum Thema Nachhaltigkeit statt:

- Lesung von Helena Neuhaus aus «Mosaiksteine meines Lebens», Freitag, 29. Oktober, 19.30 Uhr, Café GZ Loogarten
- Fotoausstellung von Heinz Fischer «Die zwei Pedalen», 4. bis 18. November, Café GZ Loogarten. Vernissage Donnerstag, 4. November, 19 Uhr. *(e.)*

Weitere Angebote und Projekte:
www.gz-zh.ch/gzloogarten

SVP bekämpft Veloschikane

In einem Postulat fordern zwei Gemeinderäte die Entfernung der neuen «Verkehrshindernisse» auf der Freilagerstrasse. Das soll für Velofahrende mit Anhängern die Sicherheit verbessern.

«Künstliche Verkehrshindernisse sollten nie die Verkehrssicherheit verschlechtern», schreiben die SVP-Gemeinderäte Roger Bartholdi und Stephan Iten in ihrem Postulat. An der Freilagerstrasse seien es besonders die Velos mit Anhängern, die sich durch eine enge Gasse durchmanövrieren müssen. «Die Gefahr, mit einem Anhänger den Randstein zu touchieren ist latent und sehr gefährlich», so die Politiker. Der Stadtrat soll daher prüfen, «die neu erstellten Verkehrshindernisse auf der Freilagerstrasse sofort wieder zu entfernen». Bartholdi und Iten betonen: «Die Sicherheit der Velos mit Anhängern muss unbedingt gewährleistet sein.»

Es gebe Anhänger, welche 80 bis 90 cm oder noch breiter sind, schreiben die zwei Postulanten. Der Verkehrsclub der Schweiz verweist auf seiner Website auf die gesetzlichen Bestimmungen. Demnach dürfen Anhänger und Inhalt zusammen sogar 100 cm breit sein.

Die neuen «Verkehrshindernisse» sind für die zwei SVP-Gemeinderäte ein unnötiges Risiko, vor allem für Personen, die nicht jeden Tag mit Anhängern unterwegs seien. Besonders bei Geschwindigkeiten von 20 bis 25 Stundenkilometern wäre ein Aufprall fatal für das mitgeführte Material oder äusserst gefährlich für mitfahrende Kinder. Im Winter, wenn die Hindernisse schneebedeckt sind, komme hinzu, dass die Gasse noch schlechter eingeschätzt werden könne, was das Risiko eines Unfalls zusätzlich erhöhe. *(hot.)*



Diese Gasse sei eine Gefahr für Leute, die nicht jeden Tag mit Anhänger unterwegs sind. BILD ZVG

ANZEIGEN



Moschtete ohne Äpfel vom Rossacker

Die traditionelle Moschtete im Ortsmuseum Albisrieden lockte auch dieses Jahr zahlreiche Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner an. Verkauft wurde das süsse Getränk über die Gasse. Auf das Rahmenprogramm musste allerdings wegen der Pandemie verzichtet werden.

Pia Meier



Nachdem der Most ausgepresst ist, werden die Reste der Äpfel in Fässer abgefüllt. Daraus entstehen alkoholische Getränke. BILDER PIA MEIER



Peter Stirnimann zeigt eine Flasche Albisrieder Fee.



Hans Amstad ist Präsident des Ortsmuseums.

Die diesjährige Albisrieder Moschtete am vergangenen Wochenende war in verschiedener Beziehung etwas Besonderes. Wegen der Coronapandemie war der Zutritt zum Ortsmuseum Albisrieden nur mit einem Covid-Zertifikat möglich. Zudem musste der Most wegen des starken Sturms am 13. Juli erstmals ohne Äpfel vom Baumgarten Rossacker hergestellt werden. Dieser hatte ein paar Bäume gefällt. «Grün Stadt Zürich wird neue Bäume pflanzen», sagte Hans Amstad, Präsident des Vereins Ortsmuseum Albisrieden.

Aber auch die Birnen, die jeweils den Äpfeln beigemischt werden, fehlten dieses Jahr. Trotzdem konnten zirka 400 Liter Most aus den 525 Kilogramm Äpfeln von Bräm von Bergdietikon, 600 Kilogramm von Wegmann, 50 Kilogramm von Bachmann, 25 Kilogramm von der Mühli und 25 Kilogramm von der Buchlern gepresst werden. Verwendet wurde vor allem die Apfelsorte Arlet.

Es gab nicht nur Most

Verkauft wurde das süsse Getränk über die Gasse in Liter- und Halbliterflaschen. «Diese können im Kühlschrank ungefähr eine Woche aufbewahrt werden», erläuterte Amstad. «Der Deckel sollte aber leicht geöffnet werden.» Zudem wurden Träsch, Kräuter und Albisrieder Fee verkauft. Diese alkoholischen Getränke werden aus den Überresten nach dem Saftauspressen, dem sogenannten Trester, hergestellt. «Im Absinth hat es unter anderem Wermutkraut, Anis, Ysop, Zitronenmelisse, Pfefferminze, Fenchelsamen drin. Grundlage ist der Kräuter», verriet Peter Stirnemann, Zuständiger für die Mostpresse. Er war zufrieden mit dem Ertrag. Amstad freute sich, dass der Anlass durchgeführt werden konnte. Auf das Rahmenprogramm musste allerdings wegen der Pandemie verzichtet werden.

Vor allem Familien mit kleineren Kindern interessierten sich auch fürs Obstpressen. Im Ortsmuseum Albisrieden steht eine betriebstüchtige Mostpresse aus dem Jahr 1911. Die Äpfel wurden von oben in die Presse geleert. Aber nicht bevor die anwesenden Kinder zu ihrer Freude einen Apfel zum Essen erhielten. Dann wurden die Äpfel gepresst und der Most lief heraus. Die anwesenden Helfer schauten auch, dass niemand den richtigen Moment verpasste. Dieses Jahr konnte die Moschtete bereits zum 46. Mal durchgeführt werden.

Informationen:
www.ortsmuseum-albisrieden.ch

ANZEIGEN

Stadt Zürich

Das Impftram ist da. Bitte einsteigen. Danke.

Datum	Vormittags	Standort	Nachmittags	Standort
15.10.2021	07:30–10:00 Uhr	Bahnhof Wiedikon	11:00–16:00 Uhr	Wartau
16.10.2021	09:00–14:00 Uhr	Bellevue-Schleife	15:00–18:30 Uhr	Zoo
18.10.2021	07:30–10:00 Uhr	Hardplatz	11:00–16:00 Uhr	Wollishofen
19.10.2021	11:00–14:30 Uhr	Burgwies	15:30–19:30 Uhr	Bellevue-Schleife
20.10.2021	07:30–10:00 Uhr	Seebach	11:00–16:00 Uhr	Messe/Hallenstadion
21.10.2021	11:00–14.30 Uhr	Bahnhof Wiedikon	15:30–19:30 Uhr	Bellevue-Schleife
22.10.2021	07:30–10:00 Uhr	Hardplatz	11:00–16:00 Uhr	Wollishofen
23.10.2021	09:00–14:00 Uhr	Bellevue-Schleife	15:00–18:30 Uhr	Zoo
25.10.2021	07:30–10:00 Uhr	Seebach	11:00–16:00 Uhr	Bellevue-Schleife
26.10.2021	11:00–14:30 Uhr	Wollishofen	15:30–19:30 Uhr	Hirzenbach
27.10.2021	07:30–10:00 Uhr	Bellevue-Schleife	11:00–16:00 Uhr	Zoo
28.10.2021	11:00–14:30 Uhr	Messe/Hallenstadion	15:30–19:30 Uhr	Seebach
29.10.2021	07:30–10:00 Uhr	Bahnhof Tiefenbrunnen	11:00–16:00 Uhr	Bahnhof Wiedikon
30.10.2021	09:00–15:00 Uhr	Geissweid Schlieren		

Das Impftram ist da: Einfach einsteigen und die Impfung machen. Danke. — The vaccination tram is here: you can just get on and get the vaccination. Thank you. — Le tram de la vaccination est là : Vous pouvez simplement monter et vous faire vacciner. Merci. — Ha llegado el tranvía de la vacunación: puede simplemente subir y vacunarse. Gracias. — Il tram per la vaccinazione è a disposizione: si può semplicemente salire e fare la vaccinazione. Grazie. — O eléctrico de vacinação está aqui: pode simplesmente saltar e ser vacinado. Obrigado. — Tramvaji për vaksinim është gati: Hyni mbrenda dhe merrni vaksinën. Faleminderit. — Tramvaj za vakcinisanje je tu: samo uđite i bićete vakcinisani. Hvala. — ናይ ክታበት ትራም ኣብዚ ኣሎ። ኣብ ትራም ብምስቃል ክትከተቡ ትኽእሉ። የቐንየልና።

Mehr zur Corona-Impfung:
stadt-zuerich.ch/coronavirus

Beobachtend und spielend auf Zeitreise

Die Menschen wussten sich bei gesundheitlichen Problemen schon vor Jahrtausenden zu helfen: Das Kulturama zeigt eine interaktive Schau über die Geschichte der Medizin von der Steinzeit bis heute. Das Museum liegt mit der Ausstellung «Gesundheit – 7000 Jahre Heilkunst» voll im Trend.

Elke Baumann



Viel zu entdecken: In der Ausstellung im Kulturama in Zürich kann man einen Kaugummi aus Birkenteer bewundern. BILD KULTURAMA, JOANNA LESNIEWSKA

Schon in der Urgeschichte wussten sich die Menschen bei gesundheitlichen Problemen zu helfen. Was sie alles über Heilkunst kannten, lässt manchen von uns staunen. Behandlungsmethoden und Medikamente der Gegenwart waren damals zwar unbekannt, aber sie wussten, dass gegen viele Beschwerden und Leiden ein Mittel vor der Haustür wächst. Zum Beispiel Holzäpfel bei Verdauungsbeschwerden, Pfirsiche oder Kirschen als äusserliches Mittel gegen Brustschmerzen und Arthrose, Lilien bei Menstruationsbeschwerden und Verbrennungen oder Johanniskraut für und gegen alles.

Der Glaube war ebenfalls eine hoffnungsvolle Medizin. Und Operationen eine Erfindung der Neuzeit? Das ist ein Irrtum. Es gibt Beweise, dass man schon in der Steinzeit Patienten operierte, sogar Amputationen wurden durchgeführt. An den ausgestellten Beinknochen zweier Männer erkennt man, dass eine Fussamputation erfolgreich war – der Mann hat überlebt, die andere OP ging daneben – der Mann starb.

Fäkalien geben Aufschluss

Der Rundgang durch die Ausstellung «Gesundheit – 7000 Jahre Heilkunst» im Kulturama, Museum des Menschen, in Zürich ist voller Überraschungen. Hier ein Stück Birkenteer mit Zahnabdruck, der als einer der ersten Kaugummis gilt – vermutlich um Zahnfleischbeschwerden zu lindern –, dort Schlafmohnsamen, ein wirkungsvolles Mittel gegen Schmerzen. Auffallend sind etwa jungsteinzeitliche Fäkalien. Diese Funde sind zwar unappetitlich, aber informativ. In einem Stück Kot konnten Eier des Fischbandwurms nachgewiesen werden. Dieser Parasit befällt den menschlichen Darm, erreicht eine Länge von bis zu zwölf Metern und verursacht fürchterliche Schmerzen und Verdauungsprobleme. WC-Papier, wie wir es kennen, hat es in der Steinzeit noch nicht gegeben. Was haben die Menschen aber benutzt? Moos – super weich, saugkräftig und vielseitig verwendbar. Es wurde auch als Füllmaterial für Wandfugen benutzt und als wärmende Sohle in Schuhe eingelegt. Aus der römischen Zeit werden Funde gezeigt, die die Römer als heilende Mittel in die Schweiz brachten. So werden Walnüsse gegen Ohrenschmerzen, Bandwürmer und spärlichen Haarwuchs empfohlen. Im 16. Jahrhundert wird Tabak aus Amerika nach Europa eingeführt. Das Kraut soll geraucht, geschnupft, gekaut oder getrunken bei Husten und Schnupfen, Müdigkeit, Geschwüren, Migräne, Blindheit, Zahn- und Magenschmerzen helfen. Kurzum, ein Mittel gegen alles.

Knochenfunde mit Schädelverletzungen, zahnloser Unterkiefer, medizinische Hilfsmittel, Blütenpollen, verkohlte Pflanzenteile und Kurioses geben Auskunft darüber, an welchen Krankheiten und Verletzungen die Pfahlbauer, die Menschen der römischen Epoche und dem Mittelalter bis in unsere Zeit litten und leiden.

Bei besonderen medizinischen Problemen setzt man auf göttliche Hilfe. Im 17. Jahrhundert konnte man im Kloster Einsiedeln «Schabmadonnen» aus Ton kaufen. Man schabte etwas Ton ab und streute es übers Essen von kranken Menschen oder Tieren. Oder man gab dem Patienten kleine «Schluckbildchen» mit dem Aufdruck von Heiligen oder Aposteln zum Verspeisen.

Auch die Jüngsten haben Spass

Ein Bereich für Kinder darf in einer solchen Ausstellung nicht fehlen. Eine Puppenstube mit zwei kleinen Patienten lädt zum Spielen ein. «Leben als Steinzeitkind», «Fang das Virus», «Bau eine römische Therme» und weitere Spiele sorgen garantiert für Spass und Spannung. Sie machen die Ausstellung im Kulturama für die ganze Familie zu einer faszinierenden Reise durch 7000 Jahre Heilkunst.

Ausstellung bis 30. April 2022:
www.kulturama.ch

ANZEIGEN



Ein Internetcafé mit Familienanschluss

Das Kafi Klick ist ein Internetcafé und ein Treffpunkt für Armutsbetroffene. Am «Tag der offenen Tür» informierte das Leitungsteam über seine Arbeit und wie sich die Situation für Menschen, die ohnehin kaum genug zum Leben haben, durch die Corona-Pandemie noch verschlechtert hat.

Karin Steiner

Am Tag der offenen Tür herrscht noch mehr Betrieb an der Gutstrasse 162 als sonst. Die einen sind gekommen, weil sie dieses niederschwellige Angebot kennen lernen möchten, die anderen, weil das Kafi Klick für sie ohnehin zu einer Art Heimat geworden ist.

Rund 80 bis 100 Menschen gehen hier täglich ein und aus, sei es, um die Computer zu nutzen, sei es, um einen Kaffee oder eine Suppe zu trinken und mit anderen Leuten, die in einer ähnlichen Situation sind, zu sprechen. «Es ergeben sich für die Besucherinnen und Besucher sehr wertvolle soziale Kontakte», sagt Ladina Marthaler vom dreiköpfigen Leitungsteam. «Vorwiegend sind es Leute auf Stellensuche, die keinen eigenen Computer besitzen und die Unterstützung bei der Bewerbung brauchen. Wir helfen ihnen beim Zusammenstellen der Lebensläufe und Bewerbungen.»

Steigender Druck durch Corona

Seit Ausbruch der Pandemie hat sich die Situation besonders für Menschen aus dem Niedriglohnsektor verschärft. Sie waren die ersten, die ihre Arbeit verloren haben. «Auch viele ältere Leute sind in Armut geraten, nachdem sie ihren Job verloren haben», sagt Ladina Marthaler. «Sie haben aus Altersgründen kaum Chancen, nochmals etwas zu finden.»

Beratung und Unterstützung bekommen die Betroffenen auch bei Gesuchen für Überbrückungshilfen, wie sie zum Beispiel die Caritas, die Winterhilfe oder die Heilsarmee anbieten. Diese Beiträge sind in der Regel einmalig, zum Beispiel um die Miete oder die Krankenkasse bezahlen zu können, und haben zum Ziel, dass die Betroffenen nicht noch mehr in die Schulden geraten und am Ende auch noch ihre Wohnung verlieren.

«Durch Corona sind mehr Leute in die Sozialhilfe geraten. Doch viele Migrantinnen und Migranten mit einer Aufenthaltsbewilligung getrauen sich nicht, Sozialhilfe zu beantragen, aus Angst, dadurch ihre Aufenthaltsbewilligung zu verlieren.» Doch jetzt habe die Stadt Zürich ein Angebot beschlossen, dass auch Leuten, die aus Angst vor ausländerrechtlichen Konsequenzen keine Sozialhilfe anfordern, Unterstützung bietet (siehe Kasten).

Im Kafi Klick bekommen die Hilfesuchenden auch arbeitsrechtliche Unterstützung. «Wir hören manchmal absurde Geschichten», erzählte Fabio Weiler vom Leitungsteam. «Viele Leute kennen ihre Rechte nicht. Manchmal genügt zum Beispiel schon ein Brief, der Arbeitgebende darauf aufmerksam macht, dass Stellensuchende auch für einen Probetag Anspruch auf eine Lohnzahlung haben.»

Frauentag wird eingeführt

Im letzten Jahr hatte das Kafi Klick wegen Corona wesentlich weniger Besucher. «Dafür führten wir viele Telefonberatungen durch», so Fabio Weiler. Auch habe der Frauenanteil stark abgenommen, ergänzt Ladina Marthaler. «Das Kafi ist stark männerdominiert. Deshalb haben wir beschlossen, ab dem nächsten Jahr jeweils mittwochs einen Frauennachmittag einzuführen. Dort sollen vor allem Frauenthemen wie häusliche Gewalt und Kinderthemen zur Sprache kommen. Frauen waren während der Pandemie durch ihre Doppelbelastung mit Beruf und Familie besonders betroffen.» Selbstverständlich dürfen die Frauen auch ihre Kinder mitbringen. Für sie steht eine Spielecke zur Verfügung.

Zwölf Jahre Unterstützung

Das Kafi Klick wurde vor zwölf Jahren von der IG Sozialhilfe ins Leben gerufen mit dem Ziel, armutsbetroffene Menschen an der Gesellschaft teilhaben zu lassen und ihnen Bildung und Zugang zu Informationen zu ermöglichen. «Am Anfang waren wir an der Müllerstrasse, dann sind wir so rasant gewachsen, dass wir umziehen mussten.» Fünf Mitarbeitende, zwei Zivis und zahlreiche Freiwillige sorgen dafür, dass für die Besucherinnen und Besucher stets genügend Ansprechpersonen anwesend sind. Finanziert wird der Betrieb hauptsächlich durch Spenden, die Stadt Zürich zahlt einen Beitrag von 47 000 Franken jährlich. Zu den Hilfesuchenden gehören mehrheitlich Armutsbetroffene auf Stellensuche und weniger Leute, die in einem Asylverfahren stehen. Sie haben andere, auf sie zugeschnittene Anlaufstellen.

Das Kafi Klick ist jedoch auch ein wichtiger sozialer Treffpunkt. Für viele ist es wie eine Familie, die man regelmässig trifft und mit der man seine Sorgen teilen kann. Es ist jeweils montags bis freitags von 14 bis 18 Uhr geöffnet.



Ladina Marthaler und Fabio Weiler vom Leitungsteam erzählen von ihrer Arbeit und beantworten Fragen aus dem Publikum. BILD KARIN STEINER

Das Pilotprojekt «Wirtschaftliche Basishilfe» unterstützt armutsbetroffene Zielgruppen

Weil viele Menschen bei der Verteilung von Unterstützungshilfen durchs Netz fallen, hat der Stadtrat einen Rahmenkredit von zwei Millionen Franken für das Pilotprojekt «Wirtschaftliche Basishilfe» beschlossen. Die vier Organisationen Caritas Zürich, Solidara Zürich, Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich und die Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich unterstützen damit seit Juli 2021 armutsbetroffene Menschen in der Stadt Zürich, die entweder keinen oder keinen risikofreien Zugang zur Sozialhilfe haben. Das Angebot richtet sich an Personen, die seit mindestens fünf Jahren in der Schweiz und mindestens zwei Jahren in der Stadt Zürich leben und die keinen Anspruch auf andere Unterstützungsleistungen ausser der Sozialhilfe haben. Die Basishilfe ist eine Übergangslösung für Leute, die ihre Notlage nicht mehr aus eigener Kraft bewältigen können, die vorübergehend existenzsichernde Unterstützung benötigen oder die aus Angst vor ausländerrechtlichen Konsequenzen keine Sozialhilfe beantragen wollen. *(kst.)*

AUS DEN PARTEIEN

Grüne 1+2 wollen mit Jungen einen dritten Sitz holen

Die Grünen Kreis 1+2 sind im September in den Wahlkampf 2022 gestartet. Bei der Mitgliederversammlung in der historischen Kulisse des Theaters Winkelwiese wurden unsere zwölf Kandidierenden einstimmig nominiert. Diesmal ist besonders, dass gezielt vordere Listenplätze mit Kandidierenden der Jungen Grünen besetzt werden.

So findet sich auf Platz 3 unserer Liste Mias Romanelli, mit dem wir zusammen für einen dritten Sitz im Zürcher Gemeinderat für den Kreis 1+2 kämpfen. Das ist eine Anerkennung für den kraftvollen Einsatz für den Klimaschutz. Weil junge Menschen länger und einschneidender von den Weichenstellungen in der Klima-, Sozial- oder Wirtschaftspolitik betroffen sind, ist es uns Grünen darüber hinaus wichtig, dass sie die Möglichkeit erhalten, sich unmittelbar auch in der parlamentarischen Politik einbringen zu können. Darum hat auch der Grüne Stadtratskandidat und Klimaaktivist Dominik Waser mit den beiden bisherigen Gemeinderatsmitgliedern Sibylle Kauer und Luca Maggi und Kantonsrat Beat Bloch im Podiumsgespräch im Rahmen der Mitgliederversammlung Lösungen für die anstehenden Themen diskutiert. Wir müssen jetzt handeln und deshalb finden wir: Frischer Wind tut gut. *(e.)*



Die Partei räumt den Jungen Grünen vordere Listenplätze ein. BILD ZVG

AUS DEN PARTEIEN

Für eine weitere Amtszeit als Schulpräsidentin bereit

Katrin Wüthrich wurde von den SP-Sektionen der Kreise 3, 4 und 5 für die Wahl vom 15. Mai 2022 zur Präsidentin der Kreisschulbehörde Limmattal nominiert.

Wir freuen uns, dass sich Katrin Wüthrich für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stellt. Seit sieben Jahren setzt sie sich für gute Schulen in der Stadt Zürich ein.

Damit Schule funktioniert, braucht es auf allen Stufen qualifizierte Mitarbeitende, genügend Ressourcen und Schulraum. Auch der Dialog mit den Eltern und Erziehungsberechtigten ist sehr wichtig.

Neben der strategischen und operativen Führung des Schulkreises sind für Katrin Wüthrich auch bildungspolitische Fragen entscheidend. Welchen Beitrag leistet die Schule zur Bildungsgerechtigkeit? Welche Ressourcen braucht die Schule? Wie sieht die Aufsicht der Schule aus? So setzt sich Katrin Wüthrich zum Beispiel für eine späte Selektion ein oder macht ihre Behörde und ihre Schule im Thema Bildungsgerechtigkeit fit, um die sekundären Effekte der sozialen Herkunft bei Übertritten sichtbar und bewusst zu machen.

Wichtige Aufsichtstätigkeit

In der Schule treffen sich Menschen mit verschiedenen Vorstellungen und Ansprüchen. Sie ist der wichtigste Ort, wo die Kinder aus dem Quartier zusammenkommen und gemeinsam bestmöglich auf das Leben vorbereitet werden.



Katrin Wüthrich. BILD ZVG

Am 15. Mai 2022 werden auch 24 weitere Behördenmitglieder für den Schulkreis Limmattal gewählt. Die Arbeit der Schulbehörde wurde durch das neue Gemeindegesetz auf die Aufsichtstätigkeit reduziert. Diese Aufsichtsfunktion durch die Laienbehörde ist ein wichtiger und günstiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung und -überprüfung der Schule.

Wir freuen uns ausserordentlich, mit Katrin Wüthrich eine äusserst kompetente, weitherum anerkannte und zupackende Kreisschulpräsidentin zur Wahl empfehlen zu dürfen. *(e.)*

ANZEIGEN

Leiterin/Leiter gesucht

Frauenturnverein Wollishofen

Die Gruppe 2 des **Frauenturnvereins Wollishofen** ist eine sportliche, altersdurchmischte und aufgestellte Gruppe mit Freude an Bewegung, Spiel, Spass und Kameradschaft.

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir eine Leiterin / einen Leiter. Die Trainings finden jeweils montags von 20.00–21.30 Uhr in der Sporthalle «An der Egg», Kilchbergstrasse 34, 8038 Zürich, statt.

Fühlst du dich angesprochen oder hast du Fragen?
Gerne gibt Christa Hess Auskunft:
christahemue@gmx.ch



Einfach da sein.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren. 044 741 13 30
entlastungsdienst.ch
Entlastungsdienst Schweiz
Kanton Zürich

Auktions- & Handelshaus Zürichsee

Wir kaufen ständig:
LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinngeschirr/Reinzinn... Und vieles mehr!

kostenlose Bewertung – Barabwicklung
Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38

Adliswil hilft Frauen in Guatemala

Jedes Jahr unterstützen die zwei Kirchgemeinden und die Stadt Adliswil gemeinsam ein Entwicklungsprojekt mit insgesamt 120000 Franken. In diesem Jahr hat die Stadt Adliswil den Projektvorschlag gemacht: 2021 wird das Projekt K'emenik der Organisation Helvetas für indigene Frauen in Guatemala unterstützt.

Die römisch-katholische Kirchgemeinde Adliswil, die reformierte Kirche Sihltal und die Stadt Adliswil leisten jährlich insgesamt 120 000 Franken für die gemeinsame Entwicklungszusammenarbeit Adliswil. Die Stadt Adliswil schlägt für das Jahr 2021 vor, das Projekt K'emenik der Organisation Helvetas für indigene Völker in Guatemala zu unterstützen. K'emenik sensibilisiert die Bevölkerung und politischen Gremien für die Rechte von Frauen und Männern sowie für ein geschlechtergerechtes Verhalten, heisst es in der Medienmitteilung der Stadt. Es werden Führungspersonen von Basisorganisationen und Behörden geschult, damit sie die Anliegen von Frauen berücksichtigen und vertreten können.

Indigene Frauen werden in Guatemala häufig aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Ethnie und ihrer wirtschaftlichen Lage diskriminiert. Sowohl innerhalb ihrer Familien und Gemeinschaften als auch im Verkehr mit Behörden sind sie mit verschiedenen Formen von Gewalt konfrontiert.

Rollenbilder verändern

Die Frauen haben weniger Zugang zu Trinkwasser, Ernährung, Bildung, Einkommensmöglichkeiten, Gesundheits- und weiteren öffentlichen Dienstleistungen als Männer, gleichzeitig ist die Arbeitslast hoch: Sie sind zuständig für die Familien- und Haushaltsarbeit sowie landwirtschaftliche Produktion. Über 80 Prozent der indigenen Frauen müssen ihre Männer um Erlaubnis fragen, wenn sie das Haus verlassen wollen und 67 Prozent können nicht über ihr Geld verfügen.

Das Projekt K'emenik soll 174 000 Frauen und Männer in vier Projektgemeinden unterstützen. In diesen Gemeinden sind zwischen 90 und 97 Prozent der Bevölkerung indigener Abstammung. Ziel ist, dass mehr Frauen Führungsrollen übernehmen und sich an Entscheidungsprozessen beteiligen können. Durch Aufklärung und Schulung sollen Rollenbilder nachhaltig verändert und zu mehr Gleichberechtigung in der indigenen Bevölkerung beigetragen werden. «Durch die Schulung und Aufklärung von Behördenmitarbeitenden können wir nachhaltig zu mehr Gleichberechtigung in der indigenen Bevölkerung beitragen», sagt Stadtpräsident Farid Zeroual. *(pd.)*

friendlyway
Mietwagen - Adliswil
by U. Füglistaler AG
Tel. 044 710 88 22
www.friendlyway.ch

Sieber
Naturnaher Gartenbau und Unterhalt
Gartengestaltung • Pflege und Unterhalt
Baumpflege • Natursteinarbeiten
Sieber GmbH
Webereistrasse 69, 8134 Adliswil
Telefon 044 710 81 81
Fax 044 764 15 85
www.siebergarten.ch

Dannecker Schreinerei AG
Austrasse 19 A, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 62 87
Fax 044 710 62 06
E-Mail info@dannecker.ch
www.dannecker.ch



Ganz vorne mitfahren!
Führerstandsfahrten mit der SZU: Steigen Sie vorne ein und erleben Sie die Uetlibergbahn und die Sihltalbahn aus einer anderen Perspektive.
Mehr Infos: ZVV-Contact Adliswil, 044 206 46 58, adliswil@szu.ch
www.szu.ch/fuehrerstandsfahrten
SZU Sihltal Zürich Uetliberg Bahn

Spezialisiert auf zufriedene Kunden










R+N ELEKTRO TELEMATIK ICT SICHERHEIT SOLAR
REICH+NIEVERGELT AG
Brandschenkestrasse 178 8002 Zürich
T 044 201 09 09 www.reich-nievergelt.ch

ANZEIGEN


Fusetea black tea
Wild Berry
6 x 50cl Pet
7.80 statt 8.40


Fusetea black tea
Lemon Lemongrass
6 x 1.5Liter Pet
10.80 statt 13.50


Elmer
Citro
6 x 1.5Liter Pet
10.80 statt 14.70


Red Bull
Energy Drink
24 x 25cl Dosen
31.20 statt 36.–


Feldschlösschen
Original
50cl
1.50 statt 1.75 + Depot


Boxer
Old
50cl Bügelflasche
1.65 statt 1.85 + Depot


Valaisanne
Lager
6 x 50cl Dosen
10.50 statt 11.70


38% GÜNSTIGER
Feldschlösschen
Original
24 x 50cl Dosen
26.40 statt 43.20

1/2 Preis

Stella Artois
Belgium
6 x 50cl Dosen
6.30 statt 12.60


ÜBER 25% GÜNSTIGER
Senza Parole
Bianco / Rosato / Primitivo / Negroamaro
75cl
8.90 statt 11.95/12.50


Senza Parole
Frizzante d'Italia
75cl
9.50 statt 10.80


Maienfelder
Zanolari, Gnädig Herre Wy
75cl
11.95 statt 15.95


Tosone
Nero d'Avola Terre Siciliane
75cl
13.90 statt 17.90


AN/2
Anima Negra, Mallorca
75cl
19.95 statt 26.90


Jägermeister
35% Vol. 70cl
19.90


Tullamore Dew
Irish Whiskey
40% Vol. 70cl
24.95


Monkey Shoulder
Blended Malt Scotch Whisky
40% Vol. 70cl
33.90


Pampero
Aniversario Reserva Exclusiva
Rum 40% Vol. 70cl
34.95

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!


Luna
Ice Cold, White / Rosé
Sparkling 0.0%, 75cl
7.90 statt 9.90

RIO besser trinken
Wir sind für Sie da - von Montag bis Samstag
normale Öffnungszeiten – gratis Parkplätze – keine Wartezeit
Weitere Angebote: rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 13.10. bis 26.10.21


3.– GÜNSTIGER
Amicone
Cantine di Ora
75cl
9.90 statt 12.90

Sie thront seit 125 Jahren auf dem Hügel

Am 29. November 1896 wurde die Kirche Bühl feierlich eingeweiht. Pfarrer Dr. Friedrich Meili stellte seine Predigt unter das Leitmotiv aus Sprüche 4,23: «Mehr als alles andere hüte dein Herz, denn von ihm aus geht das Leben.»

Liliane Waldner

Die Kirche Bühl ist die Grande Dame der Kirchen des Kreises 3. Zu einer Grande Dame gehört ein bewegtes Leben mit einem Schuss Dramatik. Es wird hier aus alten Quellen, mitunter von Dieter Nievergelt und Wilhelm Gut, erzählt.

Das 19. Jahrhundert war die Zeit der Neugotik. Wie bei der Gotik des Mittelalters strebt alles himmelwärts. Ganz im Sinne der Romantik malte 1813 der bedeutende Maler, Zeichner und Architekt Karl Friedrich Schinkel (1781–1814) das Bild «Dom über einer Stadt». Nach diesem Vorbild wurde die Kirche Bühl auf dem Bühlhügel errichtet. Der Basler Paul Reber war ihr Architekt.



Die Bilder zeigen, wie dramatisch die Situation des Kirchturms 2003 war. BILDER ZVG

Bau widerspiegelt Wachstum

Ein katholischer Baustil für Reformierte: Wie löste Paul Reber diese Problematik? «Diese mittelalterlichen Kirchenbauwerke waren für den katholischen Gottesdienst bestimmt. Für den protestantischen Cultus hat aber der Chorbau, die Priesterkirche, keine Berechtigung mehr. Die Kanzel gehört in die Mitte, in den vollen Gesichtskreis der Kirche, eine Kirche, in welcher der Redner von allen Seiten gut gesehen und verstanden wird, in welcher das gesprochene Wort die Hauptsache ist.» Bis 1883 war Wiedikon Teil der Kirchengemeinde St.Peter. In alter Zeit mussten die Wiediker zu Fuss zur Kirche St.Peter gehen. Vom Fussmarsch zur Kirche konnte sich das Volk nicht erholen, denn es gab für normale Leute keine Sitzplätze. Sie mussten stehen. Nur Mönche und Nonnen durften sich im Chorgestühl setzen.

Nach Jahrhunderten wuchs allmählich eine eigenständige Kirchgemeinde Wiedikon heran. 1791 wurde das Bet- und Schulhaus bei der Schmiede-Wiedikon eingeweiht. Es übernahm mit der Zeit immer mehr kirchliche Sakramente. Industrialisierung und Bevölkerungsentwicklung erforderten eine eigenständige Kirche und den Bau der Kirche Bühl. 1883 wurde die Kirchgemeinde Wiedikon eigenständig, 1893 wurde Wiedikon in die Stadt Zürich eingemeindet.

Nach bewegter politischer Auseinandersetzung unter der Initiative von Stadtrat Benjamin Fritschi-Zinggeler wurde ein Neubau durchgesetzt und das alte Bethaus blieb erhalten.

Meist Norddeutsche, Tiroler, wenige Italiener und noch weniger Schweizer arbeiteten an der Kirche. Beim Material wurde Lokales berücksichtigt: Wiediker Steine der «Mechanischen Bachsteinfabrik Zürich».

Im Unterrichtszimmer der Kirche hängt die Ahnengalerie früherer Pfarrerinnen und Pfarrer. Zwei seien hier neben dem ersten Pfarrer Meili erwähnt: Adolf Maurer war ein Pazifist, Vater des verstorbenen Stadtrates Adolf Maurer und Grossvater von alt Stadträtin Esther Maurer. Regula Lang war von 1988 bis 2003 die erste Pfarrerin.

Eine Glocke krachte zu Boden

1949 stürzte wegen eines Lagerschadens die Glocke Nr. 3 auf den Boden der Glockenstube. Sie wiegt 1009 Kilo. Alle Glocken wurden daraufhin überprüft und revidiert. 1945 wurde das Innere der Kirche purifiziert, die Wandmalereien übertüncht. Ein nüchternes Aussehen entsprach damals dem Zeitgeist. Doch die Moden ändern und die Grande Dame durfte sich nach der Renovation von 1983/84 wieder in alter Pracht kleiden.

Bei einem Kontrollgang im Frühling 2003 konnten lose Backsteine einfach aus dem Mauerwerk gezogen werden. Es herrschte höchster Alarm. Die Glocken mussten abgestellt werden. Was war passiert? Bei der Sanierung 1983/84 wurden die Aussenwände versiegelt. Die Feuchtigkeit konnte nicht mehr verdunsten und machte das Gestein marode. Der Turm drohte einzustürzen. Der Kirchturm musste umfassend saniert werden. Seit 2006 schlagen und läuten die Glocken nach der gelungenen Turmsanierung wieder. Die Kirche Bühl ist eines der wenigen noch original erhaltenen und schönsten Baudenkmäler der Gotik in der Stadt Zürich.



Die Grande Dame der Kirchen des Kreises 3 hatte ein bewegtes Leben.

125-Jahr-Jubiläum der Kirche Bühl

Mo, 25. Oktober, 19.30 Uhr
Vorfahrinnen in der Bibel und der Gemeinde – und wie geht's weiter?
Pfarrerinnen Verena Naegeli, Tania Oldenhage, Sara Kocher, Kirche Bühl

Do, 28. Oktober, 19.30 Uhr
Architektonische Worte. Eine Performance mit dem Text der Bergpredigt
Pfarrerin Sara Kocher, Kirche Bühl

Fr, 29. Oktober, 19 bis 21 Uhr
Konzert: «Ad Nos» von Liszt
Eva-Maddalena Grossenbacher und Grzegorz Fleszar, Kirche Bühl

Sa, 30. Oktober, 9 bis 16 Uhr
Tag der offenen Türen
11 Uhr: Beginn der Turmführungen in kleinen Gruppen
13 Uhr: Bilder zu Geschichte und Gegenwart der Bühlkirche, Kirchbau und Garten, Willi Gut (alt Sigrist) und Hans Spitzli alt Sigrist)
15 Uhr: Führung zu Baugeschichte und Architektur, Christoph Lanthemann (Historiker), Kirche Bühl

Sa, 30. Oktober, 17 Uhr
Geschichten von Zürich. Lesung alt Stadträtin Esther Maurer aus den Schriften ihres Grossvaters Adolf Maurer, Pfarrer ander Bühlkirche
anschliessend Apéro Kirche Bühl

So, 31. Oktober, 10 Uhr
Festgottesdienst
Predigt: Sara Kocher und Thomas Fischer, Musik: Robin Park, Trompete, Grzegorz Fleszar, Orgel
anschliessend Apéro Kirche Bühl

Sonntag, 31. Oktober, 17 Uhr
Konzert. Das Konzert möchte einen Einblick gewähren in das kulturelle Leben am Hofe zu Karlsruhe um 1820.
Karlsruher Barockorchester Consort, Els Biesemans, Hammerklavier, Kirche Bühl

Für alle Anlässe Zertifikatspflicht.

ANZEIGEN

Grabmäler
044 482 30 31
DAVID PEPE
BILDHAUERATELIER
IM PARKPLATZ DES
FRIEDHOFES MANEGG
TEL. 044 482 30 31 www.davidpepe.ch
WERKSTATT+VERKAUF: THUJASTRASSE 58, 8038 ZÜRICH

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Der wahre
Trödelmann Georg
kauft von A-Z alles an,
wenn er kann.
Pelze, Münzen, Silber, Uhren und Gold, wenn Ihr wollt.
Bitte ruft an. Hugo Georg
Tel. 076 278 39 58

Kaufe Pelze, Trachten und Abendgarderoben, Taschen, Gold- und Diamant-Schmuck zu Höchstpreisen. Bruch- und Zahngold, Luxus- und Taschenuhren, Münzen, Tafelsilber, Zinn, Briefmarken, Stand- und Wanduhren, Antiquitäten, Möbel, Gemälde, Gobelins, Teppiche, Bücher, Porzellan, Kristall, Puppen, Schreib- und Nähmaschinen, Instrumente, Plattenspieler, LPs, Kameras, Objektive u.v.m., auch Sonntags
Herr Freiwald, Tel. 076 612 99 79

55 Jahre ans anni Fust
Dipl.Ing. Fust
Und es funktioniert.
Infos und Adressen:
0848 559 111
oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

5-Tage-Tiefpreisgarantie	Schneller Reparaturservice
30-Tage-Umtauschrecht	Testen vor dem Kaufen
Schneller Liefer- und Installationsservice	Haben wir nicht, gibts nicht
Garantieverlängerungen	Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
Mieten statt kaufen	Alle Geräte im direkten Vergleich

119.90
Tiefpreisgarantie
H/B/T: 51 x 44 x 47 cm

449.–
statt 899.–
-50%
7 kg Fassungsvermögen

499.–
Tiefpreisgarantie
7 kg Fassungsvermögen
Exclusivité Fust



NOVAMATIC KS 041
Kleinkühlschrank
• 41 Liter Nutzinhalt
• Kleinkühlschrank mit kleinem Eisfach
Art. Nr. 10664460



INDESIT
BTW S72200 CH/N
Etagen-Waschmaschine
• 3.5 kg Waschen in 45 Minuten Art. Nr. 10667735



SIEMENS
WM12N1F0CH
Waschmaschine
• Outdoor/Imprägnierungsprogramm
Art. Nr. 10659576

GERWERBE ALBISRIEDEN

Vichy Neovadiol, die Pflege für reife Haut
ALBIS ROTPUNKT APOTHEKE



Experte der Haut für die Menopause, die Linie Neovadiol verbessert das Hautvolumen, die Elastizität und die Hautdichte. Die aktiven Wirkstoffe verbessern Festigkeitsverlust und schlaffe Konturen, die während und nach dem Hormonwechsel der Menopause auftreten.
Profitieren Sie bis Ende Oktober von 20% Rabatt auf die gesamte Vichy-Neovadiol-Linie.
albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10, albisapotheke@ovan.ch

IMMOBILIEN

Gesucht:
Mehrfamilienhaus
für die Familie.
Wir kaufen von Privatperson diskret und unkompliziert.
Familie Keller: 076 287 07 30

Für Ihre Anzeige in dieser Zeitung:
«Zürich West»
Tanju Tolksdorf
Tel. 044 535 24 80
«Zürich 2»
Simona Demartis
Tel. 079 306 44 41






RUND UMS ALTER

Neue Lebensformen im Alter

Früher gab es für ältere Menschen nur zwei Optionen: entweder Alters- oder Pflegeheim. Aufgrund der sich verändernden Bedürfnisse gibt es heute immer mehr Möglichkeiten bezüglich Wohnformen im dritten Lebensabschnitt.

Bislang wurde meistens lediglich die demografische Entwicklung und Alterung der Bevölkerung dargestellt. Wenn man aber ein umfassendes Bild der älteren Menschen heute und insbesondere in der Zukunft erhalten möchte, ist es unumgänglich, auch die sozioökonomischen Lebensverhältnisse und deren künftigen Verlauf zu berücksichtigen. Man kann davon ausgehen, dass sich die Lebensverhältnisse und -bedingungen der älteren Menschen in Zukunft weiter stark verändern.



Verschiedene Wohnformen ermöglichen es heute, den Lebensabend ganz individuell zu gestalten. BILD ZVG

Ansprüche sind gestiegen

Dieser Wandel kommt besonders in der Gestaltung des Wohnens im Alter zum Ausdruck. Die Ansprüche an die Wohnfläche, an den Wohnkomfort und insbesondere auch an die Selbstbestimmung der Wohn- und Lebensverhältnisse sind gestiegen. Neben den klassischen Wohnformen gibt es inzwischen eine Vielzahl von Möglichkeiten des Wohnens im Alter. Innovative Wohnformen, Mehrgenerationenhaus, Palliativpflege, Leben im Ausland sind nur einige davon.

Die meisten Betreiber von Wohnformen im Alter verfügen heute über ein so genanntes Vier-Säulen-Angebot:

Pflege zu Hause: Die Menschen bleiben weiterhin zu Hause wohnen, die Spitex kümmert sich um deren Betreuung und erbringt hauswirtschaftliche Leistungen.

Wohnen mit Service: Dabei handelt es sich um klassische Alterswohnungen, die vertraglich an ein Alters- oder Pflegeheim angeschlossen sind. Mieter können Dienstleistungen wie Mahlzeiten oder Hilfe im Notfall «à la carte» beziehen.

Pflegewohnen: Diese Wohnform – zumeist Studios mit eigener Küche – ist direkt ans Heim angeschlossen respektive integriert. Die Bewohner erhalten eine definierte Grundleistung und Betreuung.

Pflegezentrum: Deckt mit Hotellerie, Pflege und Betreuung das Angebot der bisherigen Alters- und Pflegeheime ab. Vermehrt auch für Menschen mit Demenz gedacht. *Toni Spitale*

Weitere Informationen unter:
www.vitafutura.ch

Publireportage

Angehörigenbefragung mit erfreulichem Resultat

Das Alterswohnheim Enge ist stets bemüht, seine Qualität zu verbessern. Nachdem im letzten Herbst eine Mitarbeitendenbefragung erfreuliche Ergebnisse zeigte, folgte im August die Angehörigenbefragung. Die Umfrage richtete sich an alle Bezugspersonen, die am häufigsten im Kontakt mit dem Alterswohnheim Enge stehen. Die Befragung soll den Bezugspersonen die Möglichkeit geben, uns auf unsere Stärken, aber auch auf unser Verbesserungspotenzial hinzuweisen. Damit wollen wir Transparenz schaffen, unsere Qualität verbessern und künftige Dienstleistungen planen.

Die Empfehlungsrate beträgt 100%

Beurteilt wurden verschiedene Bereiche wie die Pflege und Betreuung, die Gastronomie, das Wohnen und die Alltagsgestaltung. Die Zufriedenheit der Bezugspersonen über das Alterswohnheim Enge ist gross. Der Gesamtwert fiel mit 4,4 von 5 Sternen sehr erfreulich aus. Die Empfehlungsrate beträgt 100%. Die Auswertung zeigt, dass es keinen Bereich gibt, der ausschliesslich positiv oder negativ auffällt. Alle Bereiche wurden zwischen einem Durchschnittswert von 4,2 bis 4,5 sehr ausgeglichen beurteilt. Das Umfrageergebnis lassen wir nun in unseren neu gestarteten Strategieprozess einfliessen, der die Leitplanken und die Entwicklungsschritte bis 2030 definieren wird. Das Alterswohnheim Enge nimmt aktuelle Bedürfnisse älterer Menschen aus dem Quartier auf und bleibt stets aktuell und transparent. Das Resultat der Mitarbeitendenbefragung finden Sie auf unserer Website: www.awhenge.ch. *(pd.)*



Im Alterswohnheim Enge kann man sich wohlfühlen. BILD ZVG

Alterswohnheim Enge, Bürglistrasse 7, 8002 Zürich, Tel. 043 344 32 20



Treuhanddienst für Senioren
Entlastung in administrativen und finanziellen Belangen.
treuhanddienst@pszh.ch
www.pszh.ch/treuhanddienst
Kanton Zürich
www.pszh.ch

René F. Hertach
(Dipl. Zahnprothetiker)
Für Ihr schönstes Lächeln
Total-, Teil- und Implantatprothesen, Unterfütterungen, Reparaturen
1. Beratung kostenlos, AHV

Praxis für Zahnprothetik, Leimbachstr. 119, 8041 Zürich, T 044 481 82 18, www.pro-dent.ch

Neueröffnung
Augenarztpraxis Kilchberg
Dr. med. Panagiotis Kouros
Facharzt FMH für Ophthalmologie
spez. Ophthalmochirurgie
Öffnungszeiten:
Montag geschlossen
Dienstag 8.00–12.00
Mittwoch 8.00–12.00
Donnerstag 15.00–19.00
Freitag 9.00–12.00, 14.30–16.30
Jeden 2. Samstag 9.30–12.30
Ihre Augenarztpraxis für Kilchberg und Umgebung menschlich – individuell – persönlich
Weinbergstrasse 2 · 8802 Kilchberg · Tel. 044 599 73 36
augenarzt-kilchberg@hin.ch · www.augenarzt-kilchberg.ch

GÄRTEN LIEBEN
BERNER
BERNER GARTENBAU AG
• Planung • Realisation
• Pflege • Beratung
Talbächliweg 5, Postfach
8048 Zürich
Tel. 044 430 03 70
Fax 044 430 03 74
www.bernergartenbau.ch






RUND UMS ALTER

Auch im Alter fit bleiben

«Selbstbestimmt und gelassen älter werden» hiess der Titel der 16. Alterskonferenz des Zürcher Senioren- und Rentnerverbandes (ZRV) im Volkshaus. Referiert wurde zu Gesundheit (Krankheit), Tod, Vorsorgeauftrag und Fitness.

Silvio Seiler

ZRV-Präsidentin Cäcilia Hänni begrüsste 160 Zuhörerinnen und Zuhörer mit Coronazertifikat. Es sei toll, eine solche Veranstaltung wieder durchführen zu dürfen. Jetzt dürften die Menschen im reiferen Alter die nötigen Schritte wieder planen.

Zürichs Stadtrat Andreas Hauri (Gesundheits- und Umweltdepartement) hob in seinem Grusswort die Wichtigkeit des Anlasses hervor. Er verwies auf die gute Zusammenarbeit zwischen dem ZRV und seinem Resort.

Ruth Baumann-Hölzle, Leitung Institut Dialog Ethik, referierte zum Vorsorgeauftrag und der Patientenverfügung. Ruedi Winet, Leiter Kesb Bezirk Pfäffikon, sprach zum Thema «Wann hilft die Kesb weiter?» Stefan Reinhard, Leiter Fachbereich Erbschaften und Stiftungen der ZKB berichtete zu «Wie regle ich meinen Nachlass?». Unter der Gesprächsführung von ZRV-Vorstandsmitglied Hans-Ulrich Kull äusserten sich Markus Minder (Chefarzt Geriatrie und Palliative Care am Spital Affoltern am Albis) und Ornella Ferro (Leiterin Freitodbegleitung Exit Deutsche Schweiz) zum Sterben und Leiden.



Fitz Bebie zeigte Übungen für die persönliche Fitness. BILD CORINA WASSMER

Personaltrainer Fritz Bebie erklärte, wie die Fitness gestärkt werden kann. Er sagte, es stimme nicht, dass man sich im Alter nicht mehr bewegen könne. Richtig sei, dass man älter werde, weil man sich nicht mehr bewege. Für die Agilität brauche es keinen Fitnessklub. Gezielte Übungen würden viel helfen. Dazu zeigte er dem Publikum, welche Bewegungen dazu verhelfen, «auch im Alter fit zu bleiben».

Seniorama Wiedikon

Treffpunkte im Quartier.
Weitere Informationen finden Sie
im Internet unter www.burstwiese.ch
oder www.tiergarten.ch

Seniorama Burstwiese

Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

Sie sind wieder herzlich willkommen an unserem geselligen Mittagstisch 55+ jeden Donnerstag ab 12 Uhr!

Geniessen Sie ein 4-Gänge-Menü
mit saisonalen Zutaten und regionalen
Produkten, liebevoll serviert
an 4er-Tischen für Fr. 14.90.

Reservation bis am jeweiligen Donnerstag
um 10 Uhr unter: 044 454 45 00
oder E-Mail: info@burstwiese.ch.

Wir freuen uns auf Sie!

Seniorama Im Tiergarten

Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00





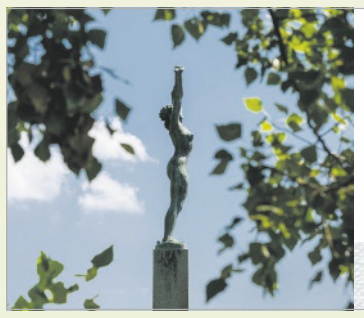






RUND UMS ALTER





Sie sind in Wollishofen zu Hause. Wir auch.

Für die Pflege, Betreuung
und Hilfe im Haushalt.

Überall für alle
SPITEX
Zürich

044 554 59 59

Spitex Zürich Sihl | Seestrasse 353 | 8038 Zürich

spitex zuerich.ch

ALTERSZENTRUM
ST. PETER UND PAUL
ZÜRICH

Ferien im Alterszentrum

Gönnen Sie sich eine Auszeit und geniessen Sie Ihre Ferien bei uns

Werdgässchen 15 · 8004 Zürich · T 044 296 11 11
kontakt@peter-paul.ch · www.peter-paul.ch



Vortrag*
18. November 2021
«Firma Bianchi stellt sich vor»

Brunch am Sonntag

Sonntag, 7. November 2021, 10.00 bis 13.30 Uhr

CHF 39.– pro Person inkl. 1 Glas Prosecco

***Vortrag «Firma Bianchi stellt sich vor»**
Donnerstag, 18. November 2021, 15.00 Uhr

Anmeldungen
Brunch: 043 817 75 24
Vortrag: 043 817 75 75

Aktuell haben wir 2.5- und 3.5-Zimmer-Appartements frei.
Dürfen wir sie Ihnen zeigen?

Wir freuen uns darauf,
Sie bei uns begrüssen zu dürfen!

TERTIANUM

Tertianum Residenz Zürich Enge
Brandschenkestrasse 82 • 8002 Zürich • Tel. 043 817 75 75
enge@tertianum.ch • www.enge.tertianum.ch

HÖRGUT SCHLÄFKE
Schmiede Wiedikon

044 501 02 01

Hörgeräte – Hörschutz – Hörberatung



Schlossgasse 5 · 8003 Zürich

serata.
tagaktiv

Tag der offenen Tür

Samstag, 23. Oktober 2021
Samstag, 6. November 2021
Samstag, 20. November 2021
10.00 bis 14.00 Uhr



Serata Tagaktiv
Asylstrasse 2
8800 Thalwil
Tel. 043 810 44 25
tagaktiv@serata.ch
www.serata.ch

Serata Tagaktiv bietet Erwachsenen, die darauf angewiesen sind, einen Ort für betreute Tagesaufenthalte.
Besichtigen Sie unser modernes und rollstuhlgängiges Gebäude mit diversen Gruppenräumen und einem Therapiegarten.

Parkplätze beim Serata Hauptgebäude benutzen. Beim Tagaktiv sind keine vorhanden.









RUND UMS ALTER

Publireportage



Der ehrenamtliche Treuhänder schaut mit seiner Mandantin Marion Lindt die Post durch. BILD BRIGIT RUPRECHT

Treuhänder trifft Schauspielerin

Freiwillige helfen älteren Menschen bei den Zahlungen, Steuern oder Versicherungen. Der Treuhanddienst von Pro Senectute Kanton Zürich macht es möglich.

Aufmerksam hört die 89-jährige Marion Lindt ihrem Treuhänder zu, der ihr ein Schreiben von der Krankenkasse vorliest. Die Kasse teilt darin mit, dass sie Kosten für eine Therapie übernimmt. Der Treuhänder bespricht dies mit der Mandantin. Sie sitzen dabei in einer hellen Stube, umgeben von viel selbstgemalter Kunst, an den Wänden und am Boden.

Marion Lindt wohnt seit vielen Jahren allein in einer stilvollen Altbauwohnung im Seefeld. Weil die in Berlin geborene Schweizer Schauspielerin nicht mehr gut sieht, benötigt sie seit zwei Jahren Hilfe. Angehörige hat sie keine. So traf sie auf ihren ehrenamtlichen Treuhänder Peter Dickenmann. «Er ist so initiativ und gründlich», freut sie sich über dessen Engagement. Sie vertraute ihm von Anfang an.

Niemand soll zu kurz kommen

Der 73-jährige Peter Dickenmann hat viel Erfahrung. Der ehemalige Versicherungsangestellte ist seit über 14 Jahren für den Treuhanddienst unterwegs. Mit Frau Lindt führt er bereits das zwölfte Mandat. Alle zwei Wochen besucht er seine Mandantin und schaut mit ihr gemeinsam die gesammelte Post durch. Die Zahlungen macht er zusammen mit ihr vor Ort, bei anderen Mandantinnen jedoch jeweils mit E-Banking. Hinzu kommt der ganze Ämterverkehr, von der Krankenkasse über die Ergänzungsleistungen bis zu den Steuern. Er liebt diese vielseitige Tätigkeit, mit der er der Gesellschaft etwas zurückgeben will: «Wichtig ist mir, dass jeder die Hilfe erhält, die er nötig hat», sagt Peter Dickenmann. «Und wenn jemand Recht hat, soll er auch Recht erhalten», fügt er hinzu. So schaut er stets, dass seine Schützlinge beispielsweise auch gegenüber Versicherungen nicht zu kurz kommen.

Über 300 pensionierte Freiwillige in der Stadt greifen wie Peter Dickenmann älteren Menschen administrativ unter die Arme. Die Freiwilligen werden sorgfältig ausgewählt, geschult und begleitet. Absolute Diskretion ist für diese Tätigkeit eine Selbstverständlichkeit. *(pd.)*

Interessierte Freiwillige oder interessierte Mandantinnen oder Mandanten erhalten Auskunft unter Telefon 058 451 50 00 oder treuhanddienst@pszh.ch

SCHMIEDHOF
Alters- und Pflegeheim

Zweierstrasse 138, 8003 Zürich, 044 454 61 61
info@schmiedhof.ch, www.schmiedhof.ch



Das Alters- und Pflegeheim Schmiedhof liegt mitten im Wohn- und Geschäftsviertel von Zürich-Wiedikon. Wir bieten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eine Pflege, die über die Grundpflege hinausgeht, die ihre Bedürfnisse berücksichtigt und ihre Würde wahrt.

Ihre Spende bewegt

Rätseln und gewinnen mit TIXI Zürich.
www.tixi.ch/kreuzwortraetsel

Fahrdienst für Menschen mit Behinderung TIXI

INSERATEBUCHUNGEN

«Zürich West»
Tanju Tolksdorf
Tel. 044 535 24 80

«Zürich 2»
Simona Demartis
Tel. 079 306 44 41

Publireportage

Präventive Beratung im vertrauten Zuhause

Der städtische Fachbereich für präventive Beratung ist Teil der Fachstelle Zürich im Alter. Seniorinnen und Senioren werden zu Hause zu Gesundheitsthemen beraten mit dem Ziel, die Probleme, Risiken sowie Ressourcen möglichst frühzeitig zu erkennen.

In der Stadt älter zu werden birgt Chancen und Risiken. So wie sich die gesundheitliche Situation rasant verändern kann, ist der Wohnraum und das soziale Umfeld in stetem Wandel.

Im Alter ein selbstbestimmtes Leben zu führen, mit einem Zugewinn an gesunder und aktiver Lebenszeit, ist ein grosses Bedürfnis. Es ist daher wichtig, die persönlichen Fähigkeiten und Ressourcen zu stärken, damit bei Krankheiten oder sozialen Veränderungen die einschränkenden Folgen minimiert und Wege gefunden werden, um eine gute Lebensqualität zu erhalten.

Frühzeitig erkennen und unterstützen

Der Fachbereich für präventive Beratung im Alter der Stadt Zürich berät Seniorinnen und Senioren zu Hause zu ihrer physischen und psychisch-sozialen, sowie materiellen Gesundheit. Die Hausbesuche zielen darauf ab, Risiken und Probleme von zu Hause lebenden älteren Menschen möglichst frühzeitig zu erkennen und hilfreiche Massnahmen aufzuzeigen. Dabei wird die persönliche Situation erfasst und gemeinsam werden individuelle Lösungsansätze entwickelt. Die Heterogenität wird im Alter immer ausgeprägter und Veränderungen treten teilweise sehr überraschend ein.

Für viele Menschen ist es oft schwierig, in der Vielfalt der Unterstützungsangebote und Informationen das für sie Passende zu finden und einzuleiten. Hier schliesst der Fachbereich präventive Beratung eine Lücke. Ein Team von Pflegefachpersonen mit Zusatzausbildungen berät zu der individuellen Situation und vermittelt nach Bedarf weitere Dienste. Diese Dienstleistung der Stadt Zürich ist kostenlos. *(pd.)*

Stadt Zürich
Fachstelle Zürich im Alter
Postfach 16, 8032 Zürich
Telefon: 044 412 11 22



Älter werden ist auch ein Zugewinn an Lebenszeit. BILD ZVG

Improtheaterfestival Spunk ist zurück

Hochkarätige Improvisationsschauspieler aus Deutschland, Grossbritannien, Rumänien und der Schweiz treffen sich im Theater im Zollhaus.

Das Festival-Ensemble von Spunk wird im Kreis 5 Abend für Abend zeigen, was Improvisationstheater alles ist: Vom kurzweiligen Comedy-Abend über poetische Improstücke, einen improvisierten Roadtrip bis hin zu interdisziplinären Vorstellungen mit Schriftstellerinnen und Rappern ist alles dabei. Jede Show sei einzigartig, verspricht das Theater Anundpfirsich, das dieses Festival organisiert, und werde nie wieder so zu sehen sein. Auf der Bühne des neuen Theaters an der Zollhausstrasse 121 entstehen völlig überraschende Geschichten und Figuren aus dem Moment. *(e.)*

Infos: **www.improtheater-festival.ch** und **www.theaterimzollhaus.ch**



Jeden Abend entstehen im Zollhaus im Kreis 5 neue Geschichten und Figuren. BILD ZVG

Fernwärmeausbau im Kreis 5

Der Stadtrat hat für Strassen-, Kanal- und Werkleitungsbauarbeiten in der Fabrikstrasse – Abschnitt Fabrik- bis Röntgenstrasse – gebundene Ausgaben in der Höhe von 3,615 Millionen Franken bewilligt. Im September 2018 haben die Stimmenden der Stadt dem Ausbau der Fernwärmeversorgung zugestimmt. Dafür soll nun in der Fabrik- und Heinrichstrasse eine Fernwärmehauptleitung erstellt werden, schreibt der Stadtrat in seiner Mitteilung. Im Rahmen des koordinierten Bauens werden während des Fernwärmeausbaus wo nötig auch gleich die Werkleitungen ersetzt und angepasst.

Der Baubeginn ist für Frühjahr 2022 geplant. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Frühjahr 2023. *(red.)*

Kanalsanierung in der Altstetterstrasse

Das Tiefbauamt der Stadt Zürich saniert den über 85-jährigen, begehbaren Querkanal Altstetterstrasse im Abschnitt Saumacker- bis Altstetterstrasse. Mit der Kanal-Innensanierung werde die Lebensdauer des Kanals um mindestens 50 Jahre verlängert, heisst es in der Medienmitteilung der Stadt.

Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Ende Mai 2022. Die Arbeiten finden unter der Oberfläche statt. Während der Bauausführung bleiben die Zufahrten und Zugänge zu den Liegenschaften gewährleistet. Im Bereich der Installationsflächen und der Kanaleinstiege kann es teilweise zu Behinderungen kommen. *(red.)*

Entdeckungstour im Palmenhaus

Am Donnerstag, 21. Oktober, von 17.30 bis 18.30 Uhr lädt die Stadtgärtnerei am Sackzelg 27 zu einer Führung durch das Palmenhaus. Dabei erfährt man viel Wissenswertes über die Familie der Palmengewächse und deren Begleitflora. Onlineanmeldung erforderlich unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. Für diese Veranstaltung besteht eine Zertifikatspflicht, die Teilnahme ist kostenlos. *(pd.)*

Schweizer Klassik entdecken

Das Swiss Orchestra mit Music Director Lena-Lisa Wüstendörfer am Pult schliesst seine Tour am 16. Oktober in der neu renovierten Tonhalle am See ab. Das Programm widmet sich vier Tonschöpfern, deren Biografien eng miteinander verwoben sind. Mendelssohn, Raff, Wagner und Walter. Die Schweiz war für die vier Komponisten Heimat, Zufluchtsort, Reiseland oder Inspirationsquelle. Der Konzertabend wird mit Felix Mendelssohns Ouvertüre zum «Märchen von der schönen Melusine» eröffnet. Mendelssohn besuchte die Schweiz erstmals als 13-Jähriger mit seinen Eltern, 1831 bewanderte er das Land dann auf eigene Faust. Und 1843 wurde er von einem Schweizer Komponisten gebeten, dessen Werke zu begutachten. Es handelte sich um den 22-jährigen Joseph Joachim Raff aus Lachen, Schwyz. Music Director Lena-Lisa Wüstendörfer hat zwei seiner Schätze aufgestöbert: Die Orchesterlieder «Zwei Scenen» sowie «Traumkönig und sein Lieb» sind wahre Trouvaillen. In Austausch mit Joachim Raff stand Richard Wagner. Das Swiss Orchestra spielt sein Werk «Träume» aus den Wesendonck-Liedern. Mit einem Schlüsselwerk von August Walter klingt der Konzertabend aus. *(pd.)*

Samstag, 16. Oktober, 19.30 Uhr: **www.swissorchestra.ch**



Einladung zum Wiener Café

Jeden 3. Mittwoch im Monat,
15.00 bis 16.30 Uhr

Wir offerieren verschiedene Kaffeespezialitäten und typische Wiener Patisserie, untermalt mit klassischer live Piano Musik.

Gerne zeigen wir Ihnen auch noch unser schönes modernes Haus, mit den grosszügigen Pflegezimmern.

Bitte reservieren Sie einen Tisch unter: 044 542 27 33
Wir freuen auf Sie!

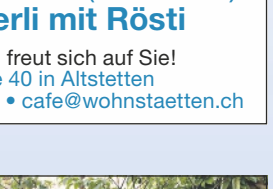
Tertianum Letzipark
Hohlstrasse 459 • 8048 Zürich
Tel. 044 542 27 27
letzipark@tertianum.ch
www.letzipark.tertianum.ch

TERTIANUM



RESTAURANT CAFÉ GLÄTTLI wohnstätten zwyssig

Träffet mer eus im Glättli?



Mittagsmenüs ab Fr. 14.50
inkl. Salat oder Suppe

Aktuell:
Feine Wildgerichte (Wildkarte)
sowie Läberli mit Rösti

Ihr Glättli-Team freut sich auf Sie!
Glättlistrasse 40 in Altstetten
Telefon 044 439 34 33 • cafe@wohnstaetten.ch



RESTAURANT MARKTHALLE

Von Bild zu Bild

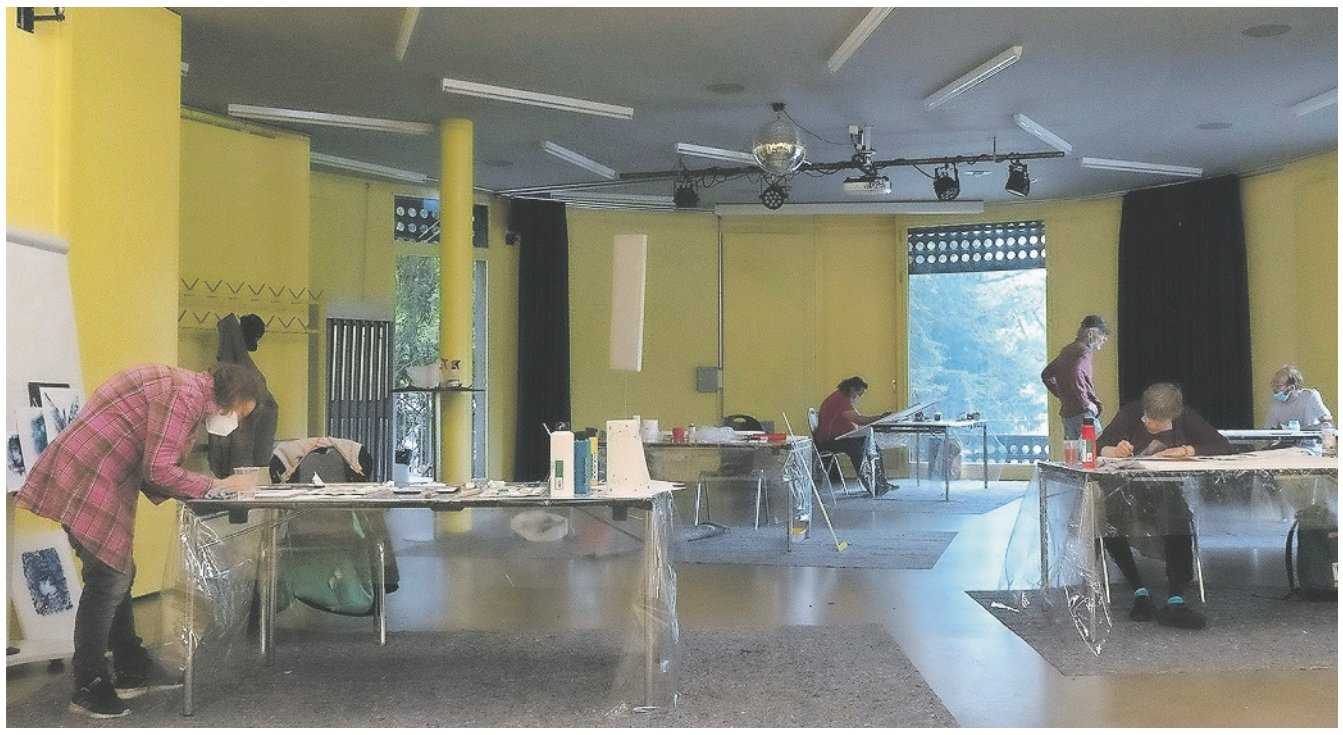
Sechs Kunstschaffende, die durch eine Kulturvermittlung begleitet wurden, laden zur Vernissage.

«Wir wissen, dass Menschen, die im Leben so einiges erlebt haben, einen tieferen Blick für das Wesentliche besitzen», schreibt die «KeBoKulturvermittlung». Dementsprechend wurde das Projekt «FantasieReich» in Angriff genommen. Mit einer Gruppe von sechs Personen, deren Leben keine Einbahnstrasse ist, wurde eine Ateliergruppe gegründet. Die Werke von fünf Monaten Arbeit werden nun ausgestellt.

Alphons Burghout, Henry Falcon, Karin Pacozzi, Miriam Scalco, Nicolas Gabriel und Sylvia Maag sind Kunstschaffende, deren Werke nicht unterschiedlicher sein könnten. Was allen gemein ist; ihr Herzblut ist spürbar für die Sache. Durch die Auswirkung der finanziellen Beiträge von Glückskette Schweiz, Soziale Dienste der Stadt Zürich, Bernhard Spinner, Treuhandzentrum Zürich, Lindt & Sprüngli, Amorc – die Rosenkreuzer und das Migros-Kulturprozent wurde das einmalige Projekt ermöglicht.

Am Montag, 18. Oktober, kann man sich von Henry Falcon karikieren lassen, zudem begleitet das beseelte Duo Lizard and the Deer, das sich mit Drachen und Vampiren auskennt, die Vernissage musikalisch. Die Crew freut sich auf einen Ort des kreativen Miteinanders und direkte zwischenmenschliche Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen. (e.)

Montag, 18. Oktober, ab 19 Uhr, Restaurant Ziegel in der Roten Fabrik, Seestrasse 395



Bei all den Werken, die während fünf Monaten entstanden sind, ist das Herzblut spürbar. BILD ZVG

Brunaubrücke wird saniert

Der Zürcher Stadtrat hat für Instandsetzungsarbeiten an der Brunaubrücke gebundene Ausgaben in der Höhe von 3,76 Millionen Franken bewilligt. Die Brunaubrücke, die die Allmendstrasse über die Sihl führt, ist ein wichtiger Autobahnzubringer auf die A3, schreibt der Stadtrat, und ebenfalls von Bedeutung für die Verkehrsachse Sihltal/Zürich. Über die 58 Meter lange und 24 Meter breite Brücke führen je zwei Fahrspuren stadtein- und stadtauswärts. Ebenso hat es beidseitig Gehwege, auf denen auch Velos im Mischverkehr zugelassen sind. An der Brunaubrücke wurden verschiedene Schäden festgestellt. Auch sei die öffentliche Beleuchtung alt. Der Baubeginn ist für April 2022 geplant. Die Arbeiten dauern bis Dezember 2022. *(red.)*

Testplanung bei Sukkulenten-Sammlung

Ein Stück Stadt neu denken: Eine Testplanung unter Federführung des Amts für Städtebau entwirft Möglichkeiten für die stadträumliche Entwicklung rund um die Zürcher Sukkulenten-Sammlung.

Mit der «Testplanung Gebiet Sukkulenten-Sammlung» entwickelt das Amt für Städtebau, im Auftrag von Grün Stadt Zürich, Immobilien Stadt Zürich sowie dem Tiefbauamt, ein städtebauliches Zukunftsbild für einen Teil des linken Zürichseeufers. Im Planungsprozess sollen die verschiedenen Nutzungsgruppen, das Quartier wie auch die breite Bevölkerung mitwirken, schreibt das Amt für Städtebau in seiner Medienmitteilung. Die so erarbeiteten städtebaulichen Varianten und die entsprechenden Erkenntnisse für das Gebiet sollen bis Ende 2022 in einem Masterplan konsolidiert werden. Dieser bildet die Grundlage für mittel- und langfristige Umsetzungsschritte. Bis zum 28. Oktober lädt eine Online-Umfrage die Bevölkerung zur Partizipation ein: Ideen und Anregungen fliessen so bereits zum Start in die Planung ein.

Erhalten und weiterentwickeln

Kernstück der Testplanung ist die Sukkulenten-Sammlung Zürich: Sie beherbergt seit 1931 eine der weltweit grössten und bedeutendsten Spezialsammlungen an Kakteen und anderen sukkulenten Pflanzen – über 4400 verschiedene Arten aus 78 verschiedenen Pflanzenfamilien. Die Bauten sind jedoch bereits seit längerem in einem baulich wie energetisch schlechten Zustand. Zur Sicherung und zur Weiterentwicklung des «lebenden Museums» ist gemäss der Stadt eine Neuplanung nötig.

Das übergeordnete «Leitbild Seebecken» von Kanton und Stadt Zürich sieht auch im weiteren Projektperimeter Entwicklungspotenzial: Zwischen Strandbad Mythenquai und Hafen Enge sind heute grosse Flächen der Parkierung, dem Rudersport sowie dem Strassenverkehr vorbehalten. Der Mythenquai entzweit Freiflächen, heisst es in der Mitteilung weiter, und hinterlasse schlecht nutzbare Resträume. Die rund 250 Parkfelder im Gebiet seien sanierungsbedürftig.

Mythenquai-Neubau sistiert

Ideen für eine stadträumliche Weiterentwicklung beinhalten Naherholungsräume mit Kulturangebot, Aufwertung der Gastronomie und die Neubeurteilung der Parkplatzsituation im Perimeter. Seitens des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements wurde beschlossen, den für 2023 vorgesehenen Neubau des Mythenquais im Bereich Sukkulenten-Sammlung vorerst zu sistieren und die Verschiebung des Verkehrsknotens Alfred-Escher-Strasse–Mythenquai stadteinwärts überprüfen zu lassen. Damit entstehe städtebaulicher Entwicklungsspielraum für die Erneuerung der Sukkulenten-Sammlung und für die Neugestaltung eines zusammenhängenden Erholungsraums. Mit der «Testplanung Gebiet Sukkulenten-Sammlung» werde nun sorgfältig ausgelotet, wie die Zukunft dieses Gebiets rund um die Sukkulenten-Sammlung aussehen könnte. *(red.)*

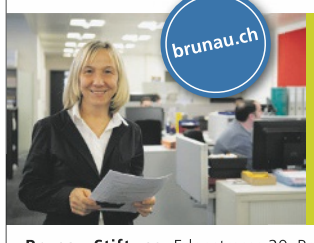
Seite des Gewerbevereins Zürich 2

GEWERBE VEREIN ZÜRICH

Mitglied Jardin Suisse
Tanner Gartenbau AG
Brunaustrasse 6, 8002 Zürich, Telefon 044 201 69 06, www.tanner-gartenbau.ch

Walter Eggenberger Schreinerei AG
044 482 13 91 8038 Zürich
www.eggenberger-schreinerei.ch
Möbel nach Mass
Innenausbau
Schränke
Türen
Küchen
Einbruchschutz
Glasreparaturen
Reparaturarbeiten

SCHERRER
DACHGENERALIST
Lose Dachziegel, undichtes Flachdach, verstopfte Regenrinne, rostige Bleche?
Bleiben Sie auf dem Boden!
Wir sind blitzschnell zur Stelle.
044 208 90 60
Scherrer Metec AG
8027 Zürich www.scherrer.biz
DACH METALL FASSADE HOLZ

BRUNAU
Wir bringen Menschen in den Arbeitsmarkt.

brunau.ch
Unser Angebot
• Finanzbuchhaltung
• Jahresabschluss
• Mwst-Abrechnung
Brunau-Stiftung, Edenstrasse 20, Postfach, 8027 Zürich, auftragswesen@brunau.ch

Gebr. Nötzli AG
BAUUNTERNEHMUNG
Eifach de Hammer!
Maurerarbeiten • Gipserarbeiten • Plattenarbeiten • Kernbohrungen
Brunaustrasse 91 • 8002 Zürich
Telefon 044 202 63 08 • Fax 044 202 63 61 • info@noetzliag.ch
www.noetzliag.ch

WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT
Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch
seit über 100 Jahren
DE CAPITANI BAUGESCHÄFT

WEBER
Seit 1902
Dächer planen · erstellen · sanieren · unterhalten · reparieren
WEBER DACH AG SEESTRASSE 355 8038 ZÜRICH
TEL. 044 482 98 66 FAX 044 482 98 67
www.weberdach.ch weber@weberdach.ch

Caravaning-Messe in Bern

Die traditionelle Camper-Messe in Bern läuft dieses Jahr vom Donnerstag, 28. Oktober, bis Montag, 1. November. Man kann sich dort über alle Sparten informieren: Zelte, Dachzelte, Wohnwagen und Reisemobile in den diversen Facetten.

Die Camping-Branche hat seit der Finanzkrise ein Wachstum hingelegt, wovon andere nicht mal zu träumen wagen, gesamthaft und speziell in der Schweiz. Hierzulande hat sich das verkaufte Volumen, Stand Ende Juli, innert 13 Jahren mehr als verdreifacht.

Während die Wohnwagen-Neuzulassungen seit Jahren stagnieren – 2006 wurden erstmals mehr Motorhomes als Wohnanhänger zugelassen – steigt die Nachfrage für die Selbstfahrenden ins schier Absurde. Einen stattlichen Teil beansprucht Volkswagen mit dem California für sich, und im Windschatten folgen Ford mit dem Nugget und Mercedes mit dem Marco Polo.

Prozentual verzeichnen die reinen Campinghersteller ähnliche Zuwachsraten. Sie müssen sich jedoch der Nachfrage anpassen, das heisst, die Produktion von den separaten Wohnaufbauten hin zu den ausgebauten Vans verlagern:

Anteile	*Vans*	*Alkoven*
2000	19 Prozent	47 Prozent
2020	46 Prozent	7 Prozent

Den Rest machen die Teilintegrierten (circa 31 Prozent), Integrierten (15 Prozent) sowie die Aufsetzkabinen (1 Prozent) für die Pick-ups aus.



Nach dem Covid-verursachten Abbruch der Messe 2020 soll der Suisse Caravan Salon vom 28. Oktober bis 1. November definitiv stattfinden. BILD ZVG

Alkovisierter Teilintegrierter

Weil der Hymer-Konzern 2021 an den Caravanmessen nicht ausstellt, wird man am Suisse Caravan Salon die vielleicht interessanteste Neuheit für 2022 nicht sehen. Der Lyseo Gallery TD 680 von Bürstner fährt auf der Strasse als aerodynamischer Teilintegrierter und steht auf dem Campingplatz als geräumiges Alkovenfahrzeug.

Am Suisse Caravan Salon wird man also nicht alles zu sehen bekommen, was als Neuheit angesagt ist. Dafür das, was wirklich verfügbar bleibt; der wunde Punkt in der gegenwärtigen Camper-Euphorie sind die Lieferfristen.

Van-Sinn

Nachdem vorwiegend Eventbesucher die Vans als Hotelzimmer entdeckt und damit das Angebot gepusht hatten, sorgt nun die Pandemie für überproportional viele Campingbeginners, welche, wenn nicht über eine Miete, dann meistens mit einem kompakten Van eingestiegen sind. So gibt es keinen Grundriss mehr, den die Nachfrage nicht decken kann, glaubt man zumindest. Und entdeckt doch immer wieder Neues. Weil dem Marktführer California und dessen Konkurrenten ein WC fehlt, füllen verschiedene Anbieter, zum Beispiel Rapido, dieses Manko aus.

4×4-Bedürfnis

Die Nachfrage nach Campern mit Allradantrieb bleibt ungebrochen. Einerseits gibt es die Offroadfreaks, welche vor allem über den Mercedes Sprinter bedient werden, zum Beispiel von Bimobil, HRZ oder La Strada. Oder jene, die am verschneiten Julier oder auf dem durchnässten Campingplatz keine durchdrehenden Räder spüren wollen. Dafür eignen sich die VW-California-4×4-Varianten oder die Versionen auf dem Ford Transit AWD, zum Beispiel von Karmann. Und der Ausbauer Kaiser aus Stans, Nidwalden, baut auf Kundenwunsch neben dem Sprinter sogar den kleinen Vito mit Niedrigdach zum 4×4-Motorhome aus.

Traditionell konventionell

Bei den Anhängern bleibt es traditionell-konventionell aussen und innen. Greifbare Haptik sowie Farben, Panoramafenster oder die Dinette statt im Bug oder im Heck nun zentral halten jedoch auch in den Wohnwagen Einzug. Die Wohnwagen-Sparte stagniert, bleibt aber ein stabiler Umsatzbringer für die Händler. Die Messe in Bern zeigt die wachsende Vielfalt und selbstverständlich auch die verschiedensten Formen des Campens mit Zelt. *Jürg Wick*

Suisse Caravan Salon 2021

Datum: 28. Oktober bis 1. November

Ort: Wankdorf Bern. Mit dem Auto den Wegweisern BEA Bern-Expo folgen. Parkplätze werden zugewiesen.

ÖV: ab HB Bern Tram Nr. 9 bis Guisanplatz.

Öffnungszeiten: Donnerstag–Montag 9.30 bis 18 Uhr (ab 16 Uhr freier Eintritt), Freitag bis 20 Uhr. Das Gelände ist rollstuhlgängig.

Eintrittspreise: Erwachsene 15 Franken, AHV etc. 10 Franken, Kinder bis 16 Jahre in Begleitung Erwachsener gratis; Hundehort 5 Franken pro Halbtag, Hunde an der Messe nicht erlaubt. Ermässigter Eintritt für GA-Inhaber am Bahnhof verfügbar (10 statt 15 Franken), Montagsticket 5 Franken.

Stellplätze: Messegelände, Grundgebühr 6 Franken plus 1.50 Franken pro Stunde.

Neuzulassungen WoMo und WoWa Jan–Juli

Jahr	2009	2021	+%
WoMo	1258	5762	+460
WoWa	1019	1270	+125
Total	2277	7032	+309

Quelle: Caravaning Suisse

Für Sie erfahren: Toyota Mirai

Der Mirai ist zurzeit einer von zwei Personenwagen, die in Europa mit Wasserstoff fahren. Das Tankstellenangebot ist sehr beschränkt, soll nun aber wachsen.

Zapfstellen für mit Wasserstoff betriebene Autos kommen noch so selten vor, wie Schnee im Mai, also sind die Verkaufskosten auf ein kleines Kundenpotenzial zu übertragen.

Viele Branchenvertreter gehen jedoch trotz der momentan politisch propagierten Elektroeuphorie davon aus, dass sich mittelfristig nicht die batteriegestützte Elektromobilität, sondern eher der Betrieb mit synthetischem Treibstoff und die Brennstoffzellen-Technik mit Wasserstoff («H» Hydrogen) durchsetzen wird. Dabei wird das Element H, welches aus verschiedenen Quellen gewonnen, als Gas (H_2) den Brennstoffzellen zugeführt und von dort als elektrische Energie in eine Elektromaschine gespeist wird.

In diversen Bereichen, zum Beispiel bei Hubstaplern, wird diese Technik längst angewandt. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Betankung dauert wenige Minuten, die Reichweite liegt für PW bei 600 Kilometern und anstelle von umweltschädlichen Emissionen stösst das Fahrzeug unproblematischen Wasserdampf (H_2O) aus.

Wer sich für einen Mirai interessiert, muss etwa 15000 Franken mehr in die Hand nehmen, als für einen Benziner oder Diesel in der gleichen Klasse. Man bekommt dann zwar ein grösseres Auto, aber eher weniger Raum, denn die Brennstoffzellen-Technik beansprucht mehr davon als konventionelle Verbrenner oder rein elektrische.

Steckbrief Toyota Mirai

- Preis ab 59900 Franken
- Brennstoffzelle
- Systemleistung 182 PS
- Drehmoment 300 Nm
- Antrieb hinten, AT1
- 0 bis 100 km/h 9,2 sec
- V/max 175 km/h
- Verbrauch/100 km Wasserstoff 8,8 m³
- CO_2-Ausstoss 0
- Länge/Breite/Höhe 498×189×147 cm
- Leergewicht 1980 kg
- Kofferraum 361 l
- Reichweite bis 650 km (Werk)

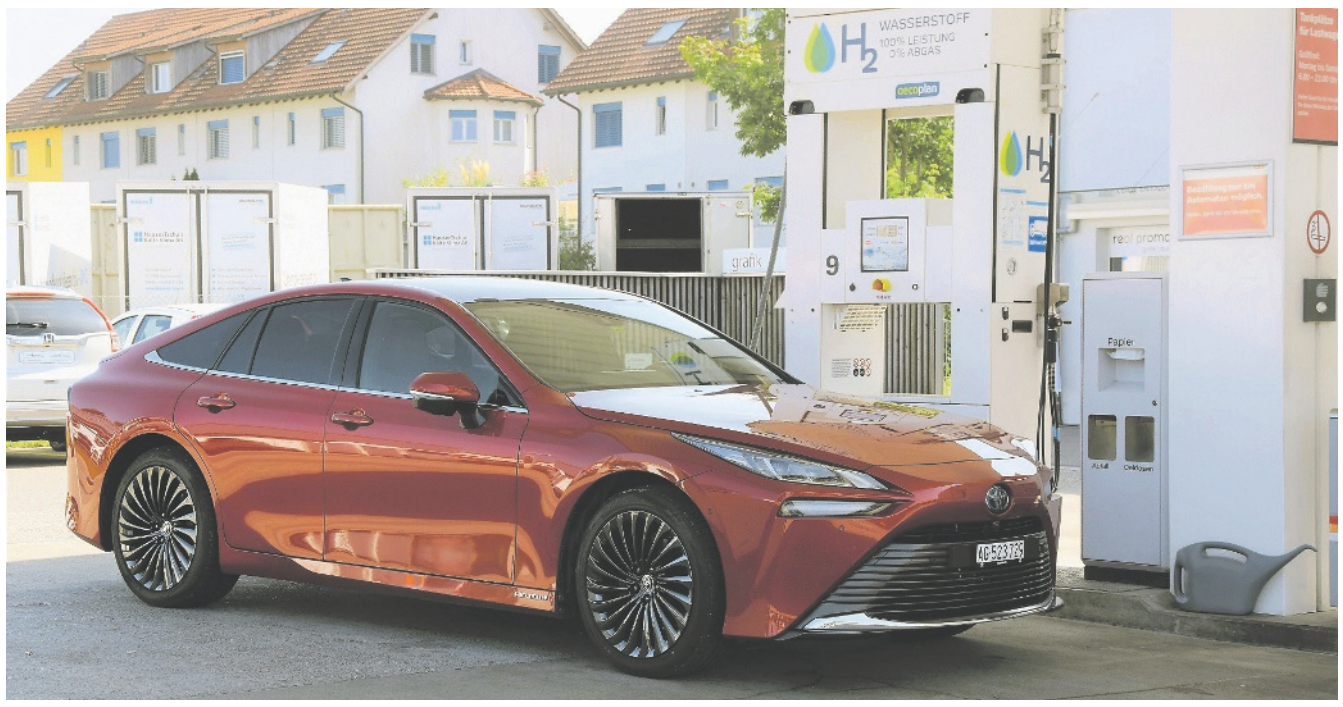
+ Fahrkomfort, Laufruhe, CO_2-Ausstoss
– Raumanspruch, Preis, Traktion

Aufgefallen: Zieht Blicke auf sich.

Gut für dass Gewissen

Dafür ist man mit gutem Gewissen unterwegs, und zieht Blicke auf sich. Ja, das Auto wird von einigen erkannt und sieht attraktiver aus als die erste Mirai-Generation. Dank einer Initiative der grossen Dienstleister, zirkuliert in der Schweiz inzwischen eine stattliche Zahl von mit Wasserstoff betriebenen Lastwagen, sodass man mittelfristig ein ausreichend dichtes Tankstellennetz erwarten kann.

Der Mirai ist ein exzellenter Langstreckenläufer, federt souverän, fährt stoisch geradeaus und nimmt Kurven unaufgeregt. Vor allem ist er extrem laufruhig. Elektrisch sowieso und verbrennerisch zumindest mit konstanter Geschwindigkeit, sind die meisten neuen Autos auch keine Nervensägen mehr, aber dieser Japaner produziert nicht bloss keinen motorischen Lärm oder poltert mit Abroll- und zischt mit Windgeräuschen, sondern bleibt einfach ruhig bis in hohe Geschwindigkeiten. Diese wird man im Mirai sowieso nicht abrufen. Hier hat man es mit keinem Hetzer, sondern einem Gleiter zu tun. Wer sich der Charaktereigenschaft des Mirai nicht unterwirft, büsst Reichweite ein. *(jwi.)*



Der Toyota Mirai ist fast fünf Meter lang, hier an der Wasserstoff-Tankstelle in Hunzenschwil. BILDER ZVG



Innen beinahe ein ganz normales Auto.



Wegen der Technik eher knapper Kofferraum.

Publireportage

Boogie-Woogie so jung wie eh und je

Musik ist wahrscheinlich so alt wie die Menschheitsgeschichte. Auch das Bewegen zur Musik ist keine Erfindung der Neuzeit, wie Wandmalereien Tausende Jahre vor Christus belegen. Also gab es schon damals die Verschmelzung von Musik und Bewegung, den Beginn des Tanzes (Tanz = Bewegung zur Musik).

Aus den Bräuchen und Riten wurde in der weiteren Geschichte der Tanz zum Zeitvertreib, vor allem an Gesellschaften der Aristokraten. Oder aber es gab das klassische Ballett, mit dem tänzerisch Geschichten auf der Bühne dargeboten wurden. Schon bald konnte man nicht nur die Musik, sondern auch die Tänze den verschiedenen Zeitepochen zuordnen. Im 20. Jahrhundert konnte man dann schon jede Musikrichtung und die entsprechenden Tänze einem Jahrzehnt zuordnen. So zum Beispiel den Charleston (so etwas wie einer der Väter der Swing-Tänze) in die Zwanzigerjahre des vorigen Jahrhunderts.

Die Jugend wollte sich austoben

Doch es wurde noch wilder in den Dreissiger- und Vierzigerjahren. Jitterbug und Lindy Hop kamen aus den USA nach Europa. Erstmals wurde nicht nur für die damalige Zeit gesittet paarweise getanzt, sondern es wurden auch akrobatische Elemente eingebaut, was die ganze Sache viel wilder machte.

Nach den Kriegswirren wollten es die einen Anfang der Fünfzigerjahre ruhig angehen lassen, aber die Jugend wollte sich austoben. Mit den GI kam der Boogie-Woogie. Schon 1951 gab es internationale Meisterschaften. Als die neuen Klänge von Bill Haley oder Elvis Presley nach Europa überschwappten, wurde aus dem Boogie-Woogie-Tanz (hauptsächlich zu Big-Band-Swing-Rhythmen) der Rock'n' Roll. Die schnellen Tanzschritte oder auch akrobatische Elemente blieben, aber zusammen mit neuen Bewegungen à la Elvis und natürlich dieser schockierenden wilden Musik war das für viele ein Skandal. Genau das Richtige also für die damalige Jugend. Der Kult der Fifties war geboren. Dazu noch Filme wie jene von James Dean rundeten das Bild ab.

Nachdem der Rock 'n' Roll in den 60er-Jahren langsam von der Bildfläche verschwand, entdeckte man das Flair und den Zeitgeist der Fünfzigerjahre in den Siebzigern wieder neu. Dass die Fünfzigerjahre auch heute in der Gesellschaft ihren Zauber haben, sieht man daran, dass jetzt noch viele Fernsehserien oder Filme, die in den Fünfzigerjahren spielen («Velvet», «Call the Midwife», «The New Nurses», usw.), auf der Mattscheibe zu sehen sind.

Jan und Yannyna im Galactic Dance

Doch wie steht es mit der Musik und den Tänzen Boogie-Woogie oder Rock 'n' Roll, die sich auch heute noch auch bei der Jugend weltweit (vornehmlich in Russland) grosser Beliebtheit erfreuen?

Das dachte sich wohl auch die Jury bei der ersten Austragung von «Die grössten Schweizer Talente», als ausgerechnet ein ganz junges Tanzpärchen (13 und 11 Jahre) angaben, dass sie Boogie-Woogie vorzeigen wollen. Das Erstaunen der drei Juroren wurde fast von Sekunde zu Sekunde grösser, als sie sahen, mit welchem Drive und Können Jan und Yannyna diesen alten Tanz beherrschten und in wenigen Wochen die Herzen der ganzen Schweiz eroberten. So wurde der Rock 'n' Roll der Fünfzigerjahre wieder einem breiteren Publikum zum Begriff. Wer von dem Boogie-Woogie einmal infiziert worden ist, den lässt er nicht mehr los. Jan und Yannyna (fünffache Schweizer Juniorenmeister) ihrerseits tanzen immer noch zusammen mit Riccardo und Lara (zweifache Ex-Vize-Schweizer-Meister bei den Boogie-Woogie-Junioren) mit grosser Begeisterung regelmässig in der Tanzschule Galactic Dance in Zürich Altstetten und freuen sich, wenn sie wieder Neues ausprobieren und in ihr Figurenrepertoire aufnehmen können.



Lehrer Roli Denzler mit Tänzer Jan Denli und Tänzerin Yannyna Alvarez. BILD ZVG

Schön beim Boogie-Woogie und Rock 'n' Roll ist, dass an Tanzfiguren so ziemlich alles erlaubt ist. So sah man bei Turnieren schon Paare, die sich Figuren aus dem Hip-Hop oder dem Breakdance bedient haben, wenn es passt. So wird ein Training nie langweilig. Auch in der Musik leben «Boogieaner» nicht nur von den Konserven aus den Fünfzigerjahren, da diese goldene Zeit (vornehmlich in England) äusserst beliebt ist. Viele Bands widmen sich dieser Musikrichtung und versorgen die ewig Musikhungrigen mit neuen Titeln, die dann wieder zum Tanzen animieren.

Wer also etwas für die Fünfzigerjahre übrig hat oder mal das Flair dieser Zeit beim Tanzen erleben möchte, sollte die Gelegenheit nutzen. Die Tanzschule Galactic Dance führt am 27. Oktober und 3. November Schnupperlektionen durch, bei denen alle teilnehmen können, die einmal in die Zeit der goldenen Fünfzigerjahre eintauchen wollen. *(pd.)*

Galactic Dance, Albulastrasse 47, 8048 Zürich,
Info@galactic-dance.ch, Tel. 044 400 48 28,
www.galactic-dance.ch



Für das rockIT-Team steht die Sicherheit im Vordergrund. BILD ZVG

Publireportage

Aus ComelFex AG wurde rockIT AG

Das umfassende Dienstleistungsangebot im IT-Bereich bleibt, neu ist nur der Name: Nach 35 Jahren geben ComelFex-Inhaber Patrick Frey und sein Team der Firma ein neues Gesicht und nennen sie seit dem 1. Oktober rockIT AG.

Die rockIT im Zentrum von Altstetten bietet umfassende IT-Lösungen für jeden Bedarf – von der Arztpraxis über Immobilienfirmen bis zur Anwaltskanzlei und zum Handwerksbetrieb. «Zuerst machen wir vor Ort eine Analyse, klären alle Bedürfnisse ab und erstellen ein Konzept», sagt Inhaber Patrick Frey. «Dazu gehören auch Internetanbindung, Webdesign und Telefonie. Wir richten die Geräte bei uns ein, liefern sie dem Kunden und installieren alles.» Danach arbeitet das Team mehrheitlich im Hintergrund. Vom Support merkt der Kunde kaum etwas. «Wir überwachen die Systeme von aussen und beheben fortlaufend allfällige Störungen, ohne dass der Kunde anrufen muss.» Dies bietet die rockIT AG zu einem fixen Tarif an, damit die Kundschaft den ganzen IT-Bereich in ihrem Budget einplanen kann. Sollte doch ein Problem auftauchen, haben die Kunden es stets mit derselben Ansprechperson zu tun. «Und Warteschlangen beim IT-Support gibt es bei uns nicht.»

Grössten Wert legt das rockIT-Team auf den Bereich Sicherheit. «Es gibt zwar Techniken und Programme, die Malware erkennen und entfernen. Aber das allein genügt nicht. Wir schulen regelmässig die Teams, damit sie sensibilisiert werden, welche Links und E-Mails sie öffnen dürfen und welche nicht.»

Auf KMUs spezialisiert

Auch für die Datensicherung hat die rockIT AG eine spezielle Lösung im Angebot. «Wir haben eigene Racks im Hochsicherheits-Hosting-Center in Dietikon», sagt Patrick Frey. «Das bieten wir als private Cloud an. Aber es steht der Kundschaft frei, die Daten über eine Microsoft-Cloud im Ausland oder auf einem Server im Haus abzuspeichern.» Zur Kundschaft der rockIT AG gehören hauptsächlich KMUs im Raum Zürich. «Mit KMUs fühlen wir uns verbunden. Wir wissen, wie sie funktionieren, denn wir sind selber eines.»

Im Rahmen einer Betriebsfeier verliehen Patrick Frey und sein Team nun der ComelFex AG einen neuen, modernen Namen: die rockIT AG. «Mein Vater gründete die Firma vor 35 Jahren», erzählt Patrick Frey. «2001 übernahm ich sie und machte meine Leidenschaft zum Beruf. Anstatt auf Hardware konzentrierte ich mich auf Dienstleistungen und baute den Betrieb zum heutigen Unternehmen aus.» *(kst.)*

rockIT AG, ComelFex AG, Albulastrasse 47, 8048 Zürich.
Telefon 044 495 80 00, E-Mail kontakt@rockit.ch,
Website www.rockit.ch.

Alters- und Pflegezentren treten mit neuem Namen auf

Im Frühjahr 2020 stellte GLP-Stadtrat Andreas Hauri die neue Altersstrategie 2035 der Stadt Zürich vor. «Seither hat sich einiges getan», schreiben die Gesundheitszentren für das Alter – kurz GZA – in einer Mitteilung. Diese sind ein Zusammenschluss der städtischen Alterszentren und Pflegezentren. Einer der Schwerpunkte der Altersstrategie bestehe darin, die Angebote für Wohnen und Pflege für die ältere Bevölkerung stärker zu vernetzen und aufeinander abzustimmen.

Der Namenswechsel wurde vom Stadtrat genehmigt und seit 1. September dürfen die städtischen Alterszentren und Pflegezentren offiziell als GZA auftreten. Zum neuen Namen gehört auch ein neuer Claim: «Leben im Zentrum». Dieser Claim ist Hauptinhalt der Plakatkampagne, die seit Montag auf rund 60 Plakatflächen in der Stadt zu sehen ist. Mit der Kampagne sollen die GZA und ihre Botschaft extern positioniert und bekannt gemacht werden. Die Kampagne läuft für drei Wochen.

Der neue Claim «Leben im Zentrum» transportiert laut Mitteilung die Philosophie der GZA in einfacher Form. Das Leben stehe im Zentrum. Und Leben bedeute vieles: «Die Gesundheit, die Lebensqualität, das subjektive Wohlbefinden und die individuellen Ressourcen stehen im Zentrum – lebenswertes Leben eben», schreiben die GZA. *(pd.)*

Informationen:
www.stadt-zuerich.ch/gza

Baustart für 9 Wohnungen

Mit dem Spatenstich fiel letzte Woche der offizielle Startschuss für den Bau des Neubauprojektes Gold an der Goldbrunnenstrasse 49 in Wiedikon. Das Mehrfamilienhaus setze die insgesamt neun 2,5- bis 4,5-Zimmer-Eigentumswohnungen, darunter zwei Duplex-Wohnungen, effektvoll in Szene, schreibt die Amini Group. Bereits vor Baustart seien sieben der neun Wohnungen reserviert worden. Sie sind im Frühling 2023 bezugsbereit.

Das im Jahre 1962 gegründete Unternehmen der Familie Amini ist im Bereich hochwertiger Bodenbeläge tätig. Seit 1980 realisiert die Amini Group Neubauprojekte im oberen Segment. *(pd.)*

ANZEIGEN

HIRSLANDEN
KLINIK IM PARK

NOTFALL IN DEN FERIEN?
WIR KÜMMERN UNS UM SIE.
NOTFALLSTATION KLINIK IM PARK

Bei Unfall und Krankheit sind wir
24 Stunden an 365 Tagen für Sie da.

NOTFALLSTATION KLINIK IM PARK
KLINIK IM PARK
SEESTRASSE 220, 8027 ZÜRICH
T 044 209 25 55
WWW.KLINIKIMPARK.CH

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Tel. 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Taekwondo Schule: für Kinder von 5 bis 12 Jahren, jeden Mi, 17 bis 18 Uhr, Probetraining kostenlos, Anmeldung: Ivan Justo, 079 551 20 98 oder Esteban Riveiro, 079 950 26 37

Hip-Hop für Kinder: jeden Do, 18.15 bis 19 Uhr; **Hip-Hop/Dancehall für Erwachsene:** jeden Do, 19 bis 20 Uhr; Anmeldung und Informationen, Sonia Manikkuttiyil, 076 532 58 49, sonia_expressurself@autlook.com

Malen in der Natur mit Staffelei: Wolltest du schon immer einmal malen in der Natur, jeden Freitag, 15 bis 17 Uhr, für Eltern/Kinder

Kinderkino mit Popcorn: Fr, 29. Oktober, 16 bis 18 Uhr

GZ HEURIED

Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Tel. 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

Sa, 16. Oktober, 10 bis 14 Uhr: **Repair-Café,** kommen Sie mit Ihren defekten Gegenständen vorbei und lassen Sie sich von Fachpersonen zeigen, wie diese repariert werden können, ohne Anmeldung, Kollekte

Sa, 23. Oktober, 14 bis 24 Uhr: **Breakdance-Event,** weitere Infos unter www.gz-zh.ch/heuried

Do, 28. Oktober, 15.30 bis 18 Uhr: **Werken bei den Schafen,** ohne Anmeldung, Materialkosten, für alle, die gerne an der frischen Luft kreativ sind

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Tel. 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Angebote Standort Badenerstrasse 658:

Schreibcoaching: Do, 9 bis 11 Uhr, freiwillige Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter unterstützen Sie beim Schreiben von einfachen Briefen, Bewerbungen, Lebensläufen usw., kostenlos, zurzeit nur mit Anmeldung unter simone.galey@gz-zh.ch oder 044 437 90 34 (jeweils Mi von 9 bis 17 Uhr)

Angebote Standort Salzweg 1:

Kindertheater: «Die Entführung des Elfenkönigs, Sa, 23. 10. ab 15 Uhr: Die Drachen haben den Elfenkönig entführt … Ein Theaterstück für Klein und Gross, das die Teilnehmerinnen/Teilnehmer des Theaterworkshops vom Märlitrucke-Kindertheater in den Herbstferien einstudiert haben. Weitere Infos www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Licht-Box: ab Mi, 27. 10., 14 bis 18 Uhr. Gestalte ein eigenes Motiv für deine Lichtbox aus Karton, für Kinder ab 6 Jahren. Weitere Infos unter: www.gz-zh.ch/loogarten

Eigene Ideen verwirklichen: Do, 28. 10., 15.30 bis 18 Uhr, Werken mit Papier, Holz, Farbe und Keramik, ab 6 Jahren. Unkostenbeitrag je nach Materialverbrauch. Weitere Infos unter: www.gz-zh.ch/loogarten

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Tel. 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Bitte informieren Sie sich über Aktivitäten in unserem GZ durch unsere Website.

Mittagessen: Türkisch und Asian-Food, Z. Yücel kocht für Sie am Mittwoch und Donnerstag ab 12 Uhr. Bitte über die Website anmelden (nicht in den Schulferien)

RaketeBar@GZ Bachwiesen: Do, 28. Oktober, ab 19.30. www.raketebar.ch

GZ LEIMBACH

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Tel. 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/gz-leimbach/

Gruselwerkstatt: Mi, 27. 10. 2021, 14 bis 17.30 Uhr. Im Atelier erwartet dich allerlei Gruseliges wie Kürbismasken, langbeinige Spinnen oder Gespenstergirlanden zum Selbermachen. Am 29. Oktober kann im Atelier Wundertüte weitergegruselt werden, für Kinder ab der 1. Klasse

Kleinkindermalen (Standort Manegg): ab Di, 26. 10. 2021 immer dienstags (ausser während der Ferien), 10 bis 11.30 Uhr. Die Kleinen dürfen wieder die Pinsel schwingen und drauflos malen. Staffeleien, Papier, Pinsel und Farbe stehen bereit, um grosszügig zu malen oder sich langsam heranzutasten, für Kinder von 3 bis 5 Jahren in Begleitung Erwachsener

Kleinkinder-Werken: Fr, 29. 10. 2021, 10 bis 11.30 Uhr. Grosse und kleine Hände werken und gestalten im Team: Im Zentrum steht das Erforschen von Material und Werkzeug mit gestalterischen Verfahren, für Kinder ab 3 Jahren mit einer erwachsenen Begleitperson, jüngere Geschwister sind willkommen

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

GZ Wollishofen, Bachstrasse 7

Offenes Werken: Mi, 27. Oktober, 14 bis 17 Uhr: Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, Kosten: Fr. 5.–, Kulturlegi 50%

Kinderspielsaal: jeden Montag und Dienstag, 14 bis 17 Uhr, kostenlos und ohne Anmeldung

Süss und Salzig: Sa, 23. Oktober, 10 bis 12 Uhr, Kosten: Fr. 10.–, Kulturlegi 50% Anmeldung: sandra.hauser@gz-zh.ch

KINDERHAUS ENTLISBERG

FamilienTreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Tel. 044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Familientreffpunkt: immer mittwochs (ausser 24. 11.) von 14.30 bis 17 Uhr sind Familien aus dem Quartier herzlich willkommen, ohne Anmeldung teilzunehmen

Themenabend: Erziehen zwischen zwei Kulturen: Mittwoch, 17. 11. von 19 bis 20.30 Uhr, mit Anmeldung, Fr. 10.–

Fadenspule: immer dienstags von 9 bis 12 Uhr, ein Begegnungsort für Kinder (0 bis 3 Jahre) mit ihren Eltern, ohne Anmeldung

QUARTIERTREFF ENGE

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Tel. 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

So, 31. 10., 15 bis 18 Uhr, **Halloweenparty** ab 15 Uhr: Leckere Halloween-Köstlichkeiten, Kürbisdekorieren, gruslige Pizze und Schatzsuche. Um 18 Uhr Trick-or-Treat im Quartier. Wir erstellen eine Karte mit allen Adressen, an denen geklingelt werden darf, bitte teilt uns unter flutra.ziberi@quartiertreff.ch mit, wenn ihr auf die Liste möchtet

Licht an: Ein Projekt für alle, noch bis Ende Jahr: Nimm einen Lampenschirm, eine Lichterkette, oder die Ständerlampe von der Strasse und bau dein eigenes Lichtobjekt daraus. Hilfe und Werkzeuge in unserer Werkstatt stehen auf Anfrage zur Verfügung. Kontakt: moritz.strub@quartiertreff.ch

Das Treff-Café ist geöffnet. Die Tische draussen sind gemäss Auflagen des Bundes nutzbar, Registration obligatorisch.

QV WOLLISHOFEN

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich
ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: Jeden Sonntag, 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung. (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch)
Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien.

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz:
Jeden Donnerstag von 10.30 bis 19 Uhr

Stillsitzen wird schwierig

Seit 20 Jahren leben die Gospel Singers Wollishofen den Gospel. Dieser runde Geburtstag wird gebührend gefeiert. 20 Lieder aus 20 Jahren – ein Programm, welches an drei Konzerten das Publikum begeistern und verzaubern soll.

Gospel ist nicht nur Musik, Gospel ist ein Gefühl, ein Erlebnis, pure Magie. Die Gospel Singers Wollishofen teilen genau dies mit ihrem Publikum. Seit 20 Jahren laden sie jeweils im Herbst zu zwei Konzerten in Wollishofen. Zum runden Geburtstag schenken sie sich und ihrem Publikum ein drittes Konzert, in der Kirche St.Peter im Herzen von Zürich.

Von rasant bis sanft

Das dritte Konzert ist nicht das einzige Geburtstagsgeschenk. Im Konzertprogramm blickt der Chor unter der Leitung von Christer Loevold auf seine Geschichte zurück und wartet mit 20 Liedern aus 20 Jahren auf. Ein Höhepunkt jagt den andern – klassische Gospellieder und ungewohnte, afrikanische Klänge begeistern ebenso wie moderne Hits der Popmusik.



Die Vorfreude der Chormitglieder ist gross, wieder fürs Publikum singen zu dürfen. BILD ZVG

Von wild verspielt, lebendig, rasant bis sanft, gefühlvoll, gar melancholisch – das Programm bietet viel und verlangt den Sängerinnen und Sängern alles ab. Dabei werden sie von grossartigen Solisten und Musikern begleitet. Gänsehaut ist garantiert, Stillsitzen wird schwierig. Die Konzerte der Gospel Singers Wollishofen wurden im vergangenen Jahr schmerzlich vermisst, gehören sie doch fest zum kulturellen Jahresprogramm in Wollishofen. Umso grösser ist die Vorfreude der Chormitglieder, wieder für ihr Publikum singen zu dürfen. Dies selbstverständlich mit einem guten Schutzkonzept und unter Einhaltung aller Vorgaben und Massnahmen. Auch in der Kirche Auf der Egg und für das einmalige Geburtstagskonzert in der Kirche St.Peter sind die Plätze limitiert. Ein frühzeitiges Reservieren der Tickets dürfte sich lohnen. *(e.)*

Sonntag, 24. Oktober, 17 Uhr und Freitag, 29. Oktober, 19.30 Uhr, Kirche Auf der Egg, Auf der Egg 11.
Mittwoch, 24. November, 19.30 Uhr, Kirche St. Peter, St. Peterhofstatt 1.
www.gospelsingerswollishofen.ch

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Sonntag, 17. Oktober
10.00 Uhr, Gottesdienst Zürich zwei
Kirche Leimbach

Sonntag, 24. Oktober
10.30 Uhr, Musikgottesdienst Zürich zwei
Kirche Enge

Dienstag, 26. Oktober
18.00 Uhr, Zusammen im Gespräch
Kirchenzentrum
Wegackerstrasse

Mittwoch, 27. Oktober
9.30 Uhr, Fiire mit de Chliine
Kirche Leimbach

Mittwoch, 27. Oktober
16.00 Uhr, Trauercafé
Kirchgemeindehaus
Kilchbergstrasse

Mittwoch, 27. Oktober
18.00 Uhr, Zusammen im Gespräch
Kirchgemeindehaus
Bederstrasse

Donnerstag, 28. Oktober
14.30 Uhr, Ökum. Begegnungen
«Umgang mit sensiblen digitalen Daten»
Kath. Kirche Dreikönigen

Donnerstag, 28. Oktober
18.00 Uhr, Zusammen im Gespräch
Kirchgemeindehaus
Kilchbergstrasse

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Sonntag, 17. Oktober
10.00 Uhr, Gottesdienst
Pfrn. Sara Kocher
Kirche Friesenberg
10.00 Uhr, Gottesdienst mit dem Harmonika-Club Stadt Zürich
Pfrn. Jolanda Majoleth
Thomaskirche
(Zertifikatspflicht)

Dienstag, 19. Oktober
12.00 Uhr, Mittagstisch Tisch drü
Anmeldung bis Montag, 18.10.21 an: Sekretariat
Seniorama Burstwiese,
044 454 45 00, info@burstwiese.ch
(Zertifikatspflicht)

Freitag, 22. Oktober
19.00 Uhr, FeierWerk-Gottesdienst
Pfr. Ueli Schwendener
Andreaskirche

Sonntag, 24. Oktober
9.30 Uhr, Gottesdienst
Pfrn. Jolanda Majoleth
Kirche Bühl
ab 11.15 Uhr, gemeinsam Blumenzwiebeln setzen

Montag, 25. Oktober
19.30 Uhr, 125-Jahres-Feier Kirche Bühl: Vorfahrinnen in der Bibel und der Gemeinde – und wie geht's weiter?
Pfrn. Verena Naegeli,
Pfrn. Tania Oldenhage und
Pfrn. Sara Kocher
Kirche Bühl
(Zertifikatspflicht)

Dienstag, 26. Oktober
14.00 Uhr, Mit der Bibel im Gespräch
Pfrn. Paula Stähler
Kirchgemeindehaus Friesenberg
18.00 Uhr, Film im Dialog, Jahresthema: «Freiheit und Verantwortung», Anmeldung: Christina Falke, 044 465 45 14
Kirchgemeindehaus Im Gut, grosser Saal
(Zertifikatspflicht)

Mittwoch, 27. Oktober
9.00–11.00 Uhr,
Mittwuch Morge Mitenand mit
Pfr. Christoph Walser
Kirchgemeindehaus Friesenberg, Foyer
(Zertifikatspflicht)
9.00–11.00 Uhr, Mittwuch Morge im Monolith mit
Pfrn. Paula Stähler
Andreaskirche, Foyer
(Zertifikatspflicht)

Donnerstag, 28. Oktober
19.30 Uhr, 125-Jahr-Feier Kirche Bühl: Architektonische Worte. Eine Performance mit dem Text der Bergpredigt
Pfrn. Sara Kocher
Kirche Bühl
(Zertifikatspflicht)

Donnerstag, 28. Oktober
18.00 Uhr, Zusammen im Gespräch
Kirchgemeindehaus
Kilchbergstrasse

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Z = Veranstaltungen und Gottesdienste mit Zertifikatspflicht

Sonntag, 17. Oktober
10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Gottesdienst mit Taufen*Z,
Pfr. Francesco Cattani,
Orgel Pamela Schefer

Mittwoch, 20. Oktober
16.00–17.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Altstetten, Zwinglizimmer:
Auf ein Wort*Z. Wir haben jede Woche ein offenes Ohr für Sie

Donnerstag, 21. Oktober
16.00–17.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden, Foyer: Auf ein Wort*Z.
Wir haben jede Woche ein offenes Ohr für Sie

Sonntag, 24. Oktober
10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Gottesdienst mit Taufe*Z, Pfrn. Monika Hirt, mit Mitgliedern des Vereins zur Unterstützung der Schweizer Kirchen in London (VEGSIL). Orgel Burkhard Just
10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: Gottesdienst, Pfr. Philipp Müller,
Orgel Pamela Schefer

Dienstag, 26. Oktober
12.00 Uhr, Treffpunkt Pfingstweidstr. 110: Männertreff*Z mit Marco Mühlheim. Wir besuchen das Finanzmuseum. Eintritt Fr. 15.– inkl. Sandwich, Getränk

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe, weitere siehe Homepage

ZOE GOSPEL CENTER ALTSTETTEN

www.zoegospelcenter.ch
Tel. 044 432 92 72

Gottesdienste, die inspirieren!

Sonntags von 10.00 bis 12.00 Uhr
Komm und feiere mit Praise and Worship und einer packenden Glaubensbotschaft. Auch für Kinder und Teens bieten wir ein altersgemässes Programm an. Beim Erreichen von 50 Gästen wird ein zweiter Raum mit Liveübertragung geöffnet.
Wir freuen uns auf dich!

Sei dabei in unserem Livestream!

Du findest ihn auf unserer Homepage oder über unser App.

Dienstag, 19. Oktober
Heilungsgottesdienst um 20.00 Uhr. Heilung ist eine durch Jesus Christus erkaufte Gnade. Lass dich stärken im Glauben und empfange von Gott, was du für dein Leben brauchst. Durch Gebet und Handauflegung wird an diesem Abend den Teilnehmern gedient.

Zoe Fashion Corner
Ein karitatives Hilfswerk für Menschen in finanziellen Engpässen:
Kleidung und Accessoires für Fr. 2.–
Dienstags 14.00–18.00 Uhr
Mittwochs 14.00–18.00 Uhr

Penelope wirbelt wieder

Nachdem der Wirbelwind aus Horgen, Penelope Athena, letztes Jahr ihr neues Album «Querbeet» in der Kulturschachtle Adliswil getauft hatte, wartet sie nun mit dem nächsten Streich auf.

Dieses Jahr begeisterte sie die LGBT-Community mit ihrem neusten Song «Full of love» an der Zürich Pride. Nebst den Produktionsarbeiten für ihr zweites Album, unterstützte sie Bionicman musikalisch mit dem neuen Song «Be human – Be Strong». Penelope überzeugt mit einer grossen Stimme, einer Vielsprachigkeit - und sie spielt verschiedene Instrumente.

Unison, die erfolgreichen Finalisten vom Band-It 2019, kommen als Vorgruppe von Penelope nach Adliswil. Der Name Unison heisst auf deutsch übersetzt Einklang, damit wird die Verbindung von mehreren Kunstformen zu einem Ganzen gemeint. Also Rap, mehrstimmigen Gesang, Tanz und DJ-basierten Tunes. Die drei Lead-Stimmen, begleitet von drei DJ und dem übrigen Team, bringen einem genreübergreifenden Hip-Hop, und das in mehreren Sprachen. (e.)

Samstag, 16. Oktober, 20.15 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstr. 5, Adliswil.
Covid-19: 3G-Regel. www.sihltalsession.ch



Am Samstag, 16. Oktober, tritt Penelope Athena in der Kulturschachtle auf. BILD ZVG

Repair-Team hilft am Reparaturtag

Am Samstag, 16. Oktober, ist es wieder so weit: Am 6. Schweizer Reparaturtag wird in vielen Schweizer Repair-Cafés geschraubt und geleimt, was das Zeug hält, gelötet und genäht, getüftelt und nach Reparaturlösungen gesucht. Am 4. Reparaturtag im 2019 nahmen insgesamt 39 Repair-Cafés teil. Sie reparierten 1700 Gegenstände und bewahrten damit rund 4 Tonnen Material vor dem Abfall (am 5. Reparaturtag wurde Corona-bedingt auf das Wiegen der Gegenstände verzichtet). Ob man dieses Jahr dieses Ziel übertreffen wird?

Auch das Repair-Café Friesenberg ist am 16. Oktober von 10 bis 14 Uhr bereit und will im GZ Heuried mit den Besucherinnen dazu beitragen, Tonnen von Abfall zu verhindern. Holz- und Plastikgegenstände, Textilien und Wollsachen, mechanische, elektrische und elektronische Geräte – was immer reparierbar ist, repariert das Team. Die Besucher sind bei der Reparatur dabei und legen, wo immer möglich, selbst Hand an. Die Reparaturen sind gratis, doch bedankt sich das Repair-Team im Voraus für jeden finanziellen Beitrag. Teilnehmende müssen ein Covid-Zertifikat und einen Ausweis vorlegen *(e.)*

Repair-Café Friesenberg, GZ Heuried, Döltschiweg 130, Samstag, 16. Oktober, 10 bis 14 Uhr. Weitere Informationen: www.gz-zh.ch/gz-heuried

AGENDA

DONNERSTAG, 14. OKTOBER

Frank Richter: Stand-up-Promedy vom Feinsten. 19–21 Uhr, Plaza Zürich, Badenerstrasse 109

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience: Die neue Lichthalle MAAG eröffnet mit einer Weltpremiere. 10–19 Uhr, Lichthalle Maag, Zahnradstrasse 22

FREITAG, 15. OKTOBER

Mittagstisch: Feines Essen, schöne Begegnungen, anregende Gespräche. Nur bei gutem Wetter, im lauschigen Garten hinter dem Schopf. Bei unsicherem Wetter: Take-away. Bring dein Gefäss mit. Am Kochlöffel: Kathrin und Vera. 12–14 Uhr, Schopf, Altstetterstrasse 334

Mittagstisch: Feines Essen, schöne Begegnungen, anregende Gespräche. Bitte um Anmeldung: hanne.brogens@hochneun.ch. 12–14 Uhr, Schopf, Altstetterstrasse 334

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience: Die neue Lichthalle MAAG eröffnet mit einer Weltpremiere. 10–20 Uhr, Lichthalle Maag, Zahnradstrasse 22

Öffentliche Schlussaufführung: Kulturflugi. Eintritt frei. 16 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

Ensemble ö! – Dunkelheit: Werke von Klaus Huber, Claude Vivier, Johann Sebastian Bach, Alessandro Solbiati, Iannis Xenakis und Tristan Murail. 19.30–20.45 Uhr, Atelier für Kunst und Philosophie, Albisriederstrasse 164

SAMSTAG, 16. OKTOBER

Konzert: Penelope Athena. Support: Unison. Kulturbistro ab 19 Uhr. 20.15 Uhr, Kulturschachtle Adliswil, Schulhausstrasse 5

«Full of Love»: Unison – die Finalisten vom Band-It und Penelope Athena mit «Full of Love». Musikbistro ab 19 Uhr, Konzert 20.15 Uhr. Covid-19: 3G-Regel. 20.15 Uhr, Kulturschachtle Adliswil, Schulhausstrasse 5

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience: Die neue Lichthalle MAAG eröffnet mit einer Weltpremiere. 10–20 Uhr, Lichthalle Maag, Zahnradstrasse 22

SONNTAG, 17. OKTOBER

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience: Die neue Lichthalle MAAG eröffnet mit einer Weltpremiere. 10–18 Uhr, Lichthalle Maag, Zahnradstrasse 22

MONTAG, 18. OKTOBER

Von Bild zu Bild: Vernissage der Ausstellung von Alphons Burghout, Henry Falcon, Karin Pacozzi, Miriam Scalco, Nicolas Gabriel, Sylvia Maag mit musikalischer Begleitung von Lizard and the deer. 19 Uhr, Rote Fabrik, Seestr. 395

DIENSTAG, 19. OKTOBER

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience: Die neue Lichthalle MAAG eröffnet mit einer Weltpremiere. 10–18 Uhr, Lichthalle Maag, Zahnradstrasse 22

Manga-Intensivkurs: Verfeinere deine Zeichentechnik im Manga-Stil. Für Kinder von 12 bis 16 Jahren. 10.30–12 Uhr, 13.30–15 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

«Ivovo» – CD-Taufe: Mats-Up Feat. Mbuso Khoza. Bitte Vorverkauf benützen. Keine Abendkasse. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

MITTWOCH, 20. OKTOBER

Manga-Intensivkurs: Verfeinere deine Zeichentechnik im Manga-Stil. Für Kinder von 12 bis 16 Jahren. 10.30–12 Uhr, 13.30–15 Uhr, PBZ Bibliothek Aussersihl, Zweierstrasse 50

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience: Die neue Lichthalle MAAG eröffnet mit einer Weltpremiere. 10–18 Uhr, Lichthalle Maag, Zahnradstrasse 22

DONNERSTAG, 21. OKTOBER

Palmen und andere Gewächse im Palmenhaus: Anmeldung erforderlich unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda Für diese Veranstaltung besteht Zertifikatspflicht. Teilnahme kostenlos. 17.30–18.30 Uhr, Stadtgärtnerei – Zentrum für Pflanzen und Bildung, Sackzelg 27

Manga-Intensivkurs: Verfeinere deine Zeichentechnik im Manga-Stil. Für Kinder von 12 bis 16 Jahren. 10.30–12 Uhr, 13.30–15 Uhr, PBZ Bibliothek Hardau, Norastrasse 20

Sven Ivanic: «JUSländer»: Der junge Komiker kommt mit seinem ersten Soloprogramm auf die Bühne. 19–21 Uhr, Plaza Zürich, Badenerstrasse 109

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Briggen, Ursula. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience: Die neue Lichthalle MAAG eröffnet mit einer Weltpremiere. 10–19 Uhr, Lichthalle Maag, Zahnradstrasse 22

Konzert: Yumi Ito Quartet. Release Tour «Stardust Crystals». Bitte Vorverkauf benützen. Keine Abendkasse. Sitzplätze sind nummeriert. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

FREITAG, 22. OKTOBER

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience: Die neue Lichthalle MAAG eröffnet mit einer Weltpremiere. 10–20 Uhr, Lichthalle Maag, Zahnradstrasse 22

Gemütlich wandern/spazieren mit Pro Senectute Zürich: Leichte Wanderung im oberen Tösstal von Steg nach Bauma. Treffpunkt: HB Zürich um 11.30 Uhr unter der grossen Anzeigetafel. Auskunft/Anmeldung bis 20. Oktober bei Verena Wild, 079 312 11 91. 11.30 Uhr, Hauptbahnhof Zürich, Bahnhofplatz

SAMSTAG, 23. OKTOBER

Theater: «Aladdin und die Wunderlampe». Drehbuch und Text: Manuela Felice. Bearbeitung/Regie: Daniel Koller. Choreografie Kindertänze: Evelina Stampa. 11 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus, Pfarrhausstrasse 21

Musical: Märli-Bühne Altstetten zeigt «Aladdin und die Wunderlampe». 11 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus, Pfarrhausstrasse 21

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience: Die neue Lichthalle MAAG eröffnet mit einer Weltpremiere. 10–20 Uhr, Lichthalle Maag, Zahnradstrasse 22

SONNTAG, 24. OKTOBER

Theater: «Aladdin und die Wunderlampe». Drehbuch und Text: Manuela Felice. Bearbeitung/Regie: Daniel Koller. Choreografie Kindertänze: Evelina Stampa. 11 Uhr, 15 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus, Pfarrhausstrasse 21

Musical: Märli-Bühne Altstetten zeigt «Aladdin und die Wunderlampe». 11 Uhr, 15 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus, Pfarrhausstrasse 21

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience: Die neue Lichthalle MAAG eröffnet mit einer Weltpremiere. 10–18 Uhr, Lichthalle Maag, Zahnradstrasse 22

Führung: Highlights aus der Sammlung: Geführter Rundgang durch die Ausstellung. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

DIENSTAG, 26. OKTOBER

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience: Die neue Lichthalle MAAG eröffnet mit einer Weltpremiere. 10–18 Uhr, Lichthalle Maag, Zahnradstrasse 22

MITTWOCH, 27. OKTOBER

Bücherschopf: Architektin Sinem Tunakan und Autor Ralf Schlatter stellen Bücher vor von Angelika Overath und Usama Al Shahmani, im Garten hinter dem «Schopf», rund um die wärmende Feuerschale. Lassen Sie sich unterhalten und inspirieren. Anlass ohne 3G, weil draussen. Nur bei trockener Witterung. Büchertisch von Duplikat, der Buchhandlung beim Idaplatz. 19.30–21 Uhr, Schopf, Altstetterstrasse 334

Kindertreff PBZ: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Hofer, Corinne. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience: Die neue Lichthalle MAAG eröffnet mit einer Weltpremiere. 10–18 Uhr, Lichthalle Maag, Zahnradstrasse 22

Kindertreff PBZ: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Santoro, Giuseppina. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Tuena-Landolt, Sandra. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Leimbach, Rebenstrasse 73

DONNERSTAG, 28. OKTOBER

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience: Die neue Lichthalle MAAG eröffnet mit einer Weltpremiere. 10–19 Uhr, Lichthalle Maag, Zahnradstrasse 22

SEAT Music Session: Musik live und hautnah. 20 Uhr, X-tra, Limmatstrasse 118. Die neue Lichthalle MAAG eröffnet mit einer Weltpremiere. 10–19 Uhr, Lichthalle Maag, Zahnradstrasse 22

ANZEIGEN



Lokalinfo AG
Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Normalauflagen:
Zürich West 18 800 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 700 (Wemf-beglaubigt)

Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 55 500 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate Normalauflage:
Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.),
Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Denise Bernet,
Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich West:
Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich West
Zürich 2

Die Kunst hat jetzt viel mehr Platz

Der Erweiterungsbau des Kunsthauses Zürich ist eröffnet: Für die Kunst stehen nun 5000 Quadratmeter Fläche zusätzlich zur Verfügung. Doch die Verantwortlichen müssen sich auch Kritik stellen – wegen der umstrittenen Bührle-Sammlung.

Pascal Turin

Am vergangenen Wochenende öffnete der Neubau des Kunsthauses Zürich seine Türen. Schon einige Tage zuvor hatten Medienschaffende die Gelegenheit, den Erweiterungsbau in Ruhe zu begutachten. Ein Besuch lohnt sich nicht nur wegen der Kunst, sondern gerade wegen des Gebäudes. Das Kunsthaus darf sich nun damit schmücken, das grösste Kunstmuseum der Schweiz zu sein.

Vor den Medien war Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) voll des Lobes. Sie habe sich gefragt: «Ist das wirklich Zürich?» Das neue Kunsthaus mache es möglich, Kunst auf eine zeitgemässe Art zu vermitteln. Begeistert zeigte sich auch Direktor Christoph Becker. Und viel Applaus erhielt Stararchitekt David Chipperfield, der den 206 Millionen Franken teuren Bau mit seinem Team entworfen hat.

Für die Kunst stehen 5000 Quadratmeter zusätzlich zur Verfügung. Im Neubau sind Wechselausstellungen zu sehen, der Fokus liegt aber auf privaten Sammlungen. Für grosse Diskussionen hatte schon im Vorfeld die umstrittene Sammlung des Waffenfabrikanten Emil Bührle gesorgt, der unter anderem Kriegsmaterial an Nazi-Deutschland lieferte. Im Dokumentationsraum kann man nachlesen, bei wem es sich bei Bührle, dem reichsten Schweizer seiner Zeit, handelte und wie die Sammlung entstand.

Besonders spektakulär ist übrigens das begehbare, zeitgenössische Werk «Pixelwald» von Pipilotti Rist, das zur Sammlung Merzbacher gehört.



Grosszügige und helle Räume: Der Neubau ist nicht nur wegen der Kunst, sondern auch wegen der Architektur einen Besuch wert. BILDER PASCAL TURIN



Der englische Architekt David Chipperfield hat den Erweiterungsbau entworfen.



Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) gefällt besonders die Eingangshalle.



Kunsthaus-Direktor Christoph Becker tritt Ende 2022 zurück. Auf ihn folgt Ann Demeester.

Mehr Bilder in der Galerie auf:
www.lokalinfo.ch

Deutliche Erholung des Arbeitsmarkts

Im September sank die Arbeitslosenquote im Kanton Zürich um 0,2 Prozentpunkte auf 2,5 Prozent und liegt nun unter dem Schweizer Durchschnitt von 2,6 Prozent. Den stärksten Rückgang verzeichnete das Gastgewerbe. Mit dem Beginn der kalten Jahreszeit dürfte sich der Abwärtstrend der Arbeitslosigkeit jedoch abflachen.

Im vergangenen Monat sank die Arbeitslosigkeit im Kanton Zürich zum siebten Mal in Folge: Ende September waren 21382 Personen bei den Arbeitsvermittlungszentren des Kantons Zürich als arbeitslos gemeldet, 1433 Personen weniger als im Vormonat. Neu liegt die Arbeitslosenquote bei 2,5 Prozent, und zum ersten Mal seit Mai 2020 wieder unter dem Schweizer Durchschnitt. *(pd.)*

Mit Namen auf der Tribüne verewigt

Bis zur Fertigstellung der Swiss Life Arena 2022 entstehen auf der Terrasse über 50 in den Boden eingegossene Ringe. Die Ringe mit fünf Metern Durchmesser bieten Platz für über 2000 Fans und Sponsoren, die sich mit ihrem eigenen Namen oder mit ihrem Firmennamen an der Swiss Life Arena verewigen möchten.

Ab der nächsten Saison treffen sich Fans der ZSC Lions vor jedem Heimspiel auf der Zuschauerterrasse auf der Südseite der Swiss Life Arena und stimmen sich auf den Match ein. Und dies vielleicht mit dem eigenen Namen unter den Füssen. Der Verkauf der Ringgravuren ist bereits gestartet. *(pd.)*

Informationen:
swisslifearena.ch/lions/home-of-you

Stadt will Solarenergie schneller ausbauen

In Zürich soll in Zukunft viel mehr Strom aus Fotovoltaikanlagen produziert und verteilt werden. Damit soll der Strombedarf mit Hilfe erneuerbarer Energie in Zukunft sichergestellt werden. Zudem soll Zürich schon bis 2040 klimaneutral sein.

Lorenz von Meiss

Wenn es nach den Plänen des Stadtrats geht, soll die Stadt Zürich bis 2040 klimaneutral werden. Die ausgestossenen Treibhausgase sollen bis dann auf netto null fallen. Das bedeutet, dass nicht mehr Treibhausgase produziert werden sollen, als von der Atmosphäre auch wieder abgebaut werden können.

Damit will die Stadt Zürich die nationale Vorgabe der Klimastrategie mit gleicher Zielsetzung, allerdings erst für 2050, um zehn Jahre unterbieten. Die Betriebe der städtischen Verwaltung sollen zur Erreichung der Ziele dienen und das Netto-Null-Ziel vorbildlich bereits 2035 erfüllen.

Um diese ambitionierten Ziele zu erreichen, setzt die Stadt Zürich auf eine Solaroffensive. Damit soll die Leistung aus Fotovoltaikanlagen auf Stadtgebiet bis 2030 auf 120 Gigawattstunden angehoben werden: «Eine Vervierfachung dieser Produktion benötigt ein massiver Ausbau der Fotovoltaik», sagte FDP-Stadtrat Michael Baumer kürzlich vor den Medien.

Doch damit nicht genug. Die Stadt plant die Produktion von Solarstrom auf städtischen Gebäuden gar zu verfünffachen. In Zukunft ist vorgesehen, Fotovoltaikanlagen auf neuen städtischen Gebäuden standardmässig zu errichten. Dabei gilt es laut dem Stadtrat, in erster Priorität den Eigenbedarf an Strom sicherzustellen und als zweite Priorität den überschüssigen Strom einzuspeisen.

Nicht überall problemlos machbar

Grosse Herausforderung bei der Erreichung der gesteckten Solarziele ist gemäss Einschätzungen des Stadtrats, die Auseinandersetzung mit Heimat-, Denkmal- und Ortsbildschutz. Nicht ohne den Konsens aller Beteiligten lassen sich die als schützenswert eingestuften Gebäude der Stadt Zürich mit Solarzellen versehen und zu Fotovoltaikanlagen ausbauen. Bislang wurden an städtischen Gebäuden über 80 derartige Anlagen installiert. Bei privaten Eigentümerschaften sind es rund 1100 in Betrieb stehende Anlagen auf Stadtgebiet, wie das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) auf Anfrage mitteilt.

Hier wird die Stadt in Zukunft stark auf die Kooperation der Liegenschaftsbesitzer angewiesen sein. 100 der erwähnten 120 zu erzielenden Gigawattstunden Leistung sollen nämlich aus der Nutzung von Fotovoltaikanlagen auf privaten Dächern erfolgen. 100 Gigawattstunden entsprechen dabei etwa der Leistung von 100 Millionen Stunden Staubsaugen auf mittlerer Stufe. Inwieweit die Besitzer sich einverstanden geben, hängt damit zusammen, ob bei einem Haus sowieso eine Renovation angestanden wäre, wie der Direktor des Hauseigentümerverbands Zürich, Albert Leiser, festhält: «Im Rahmen einer Gesamtsanierung einer Liegenschaft werden viele Hausbesitzer in Zukunft einer Ausstattung mit Fotovoltaikanlagen zustimmen.» Ob dies für die Erbringung der geplanten Leistung ausreicht, lässt sich heute nicht sagen.

Bedingungen an die Fördergelder

Neben Beratung und Hilfe bei der Realisierung der ersehnten Fotovoltaikanlagen wird die Stadt Zürich sich mit finanzieller Hilfe, wie schon bis anhin, beteiligen. Das EWZ trägt dabei rund 30 Prozent einer durchschnittlichen Fotovoltaikanlage. So sollen Anreize geschaffen werden, sich für Strom und Wärme aus nachhaltigen Quellen zu entscheiden. Denn die Beiträge lassen sich auch für Gebäudeisolierung oder Heizungsersatz einsetzen. «Ein ganz wichtiger Teil dabei sind die 2000-Watt-Beiträge, die wir ausbauen werden, um private Liegenschaftsbesitzer zu fördern», ist Stadtrat Baumer überzeugt.

Über die Förderprogramme zur Erreichung des Netto-Null-Zieles informierte der Stadtrat in einer separaten Medienkonferenz. Die Förderbeiträge werden an Bedingungen geknüpft, nach denen die Beiträge nur bezahlt werden, wenn als Folge der Sanierung vom Vermieter keine Leerkündigungen oder Mietzinserhöhungen ausgesprochen werden. Gleichzeitig können keine Unterstützungen bereitgestellt werden, wenn bereits kantonale Förderprogramme laufen.

In Zukunft soll es zudem für die kantonalen und städtischen Förderprogramme nur noch eine Plattform geben, um die Abwicklung der Fördergelder zu vereinfachen. Um die geplante Marschrichtung in Sachen Ausbau Förderprogramme beizubehalten, ist der Stadtrat auf die Bewilligung der Objektkredite durch den Gemeinderat angewiesen. Und schliesslich ist eine Annahme des revidierten kantonalen Energiegesetzes für die Vorhaben des Stadtrats ein effizientes Mittel, seine Ziele umzusetzen, da nur eine Annahme des revidierten Gesetzes vorschreiben würde, bei Neubauten ein Teil der benötigten Elektrizität selbst zu erzeugen.



Der Zürcher Stadtrat Michael Baumer vor einer Fotovoltaikanlage auf dem Seewasserwerk Lengg. BILD LORENZ VON MEISS

Ferienlager auch in Zürich sehr gefragt

Am Montag begann «Fiesch in Züri», die Alternativaustragung fürs abgesagte Sport-Ferienlager in Fiesch. Das traditionelle Zürcher Sport-Ferienlager Fiesch musste auch dieses Jahr pandemiebedingt abgesagt werden.

Anstelle findet diese Stadtzürcher Herbstferienwoche das Alternativangebot statt. 280 Jugendliche erleben einen Grossteil der für Fiesch geplanten Aktivitäten hier in Zürich. Dafür sorgen etwa 100 Leitpersonen, welche sich um Kurse, Verpflegung oder Logistik kümmern. Das Mittagessen wird in der KV Zürich Business School und dem Jugendkulturhaus Dynamo ausgegeben. Übernachtet wird aber zu Hause. *(pd.)*

DAS LETZTE

Rettet die Einhörner

Mit verschiedenen Aktionen im öffentlichen Raum sorgten Klimaaktivisten in den letzten Tagen für eine zeitweilige Unterbrechung der öffentlichen Infrastruktur Zürichs. Eine Rebellion gegen die Ausrottung von Mensch und Tier, wie der Name der Bewegung übersetzt werden könnte. Dabei entfernen sich die teils im Einhornkostüm verkleideten Aktivisten von direkt demokratischen Instrumenten und rufen stattdessen zum Aufstand und zivilem Ungehorsam auf. Die gesteckten Klimaziele lassen sich aber nicht durch Aufstand und zivilen Ungehorsam erreichen, sondern beispielsweise durch die richtige Wahl der nächsten Heizlösung. Und was würden wohl die über die letzten Jahrhunderte ausgestorbenen Tierarten, wie gewisse Rattenkängurus, dazu sagen. Für sie hat auch niemand Hochseilakrobatik über der Bahnhofstrasse vorgeführt. Auch nicht wenn der Zirkus in der Stadt war. (lvm.)